

Floristische Neufunde (124–169)

Zusammengestellt und redigiert von Harald NIKLFELD

Abstract: New floristic records from Austria (124–169)

Records new for Austria as a whole refer to three aliens: a colony of *Symphytum bulbosum* in Burgenland, a casual occurrence of *Euphorbia chamaesyce* in Lower Austria, and a local invasion of *Akebia quinata* in Carinthia. New for Burgenland are *Aposeris foetida*, *Potamogeton gramineus*, and *Potamogeton nodosus* (native), *Panicum riparium* (the status being discussed), as well as the aliens *Aegilops cylindrica*, *Calepina irregularis* (this species also for Lower Austria), *Lonicera japonica*, and *Elodea canadensis*. New for Styria is *Ranunculus fluitans*. New for Carinthia is an alien *Scirpus* of North American origin. New for Salzburg are *Botrychium lanceolatum*, *Orobanche bartlingii*, and *Seseli austriacum* (native), as well as the aliens *Draba nemorosa* and *Liatris spicata*. New for Vienna is the alien *Ornithopus sativus*. A broader distribution is revealed for *Euphorbia saratoui* (up to now mostly confused with *E. virgata*): Burgenland, Vienna, Lower Austria, Upper Austria, Styria. Recent confirmations of species missed for a long time are reported for Burgenland (*Centaurea solstitialis* as an alien and *Chaerophyllum aureum*), Carinthia (*Potentilla inclinata*), Salzburg (*Holosteum umbellatum*), and North Tyrol (*Catabrosa aquatica* and *Hornungia pauciflora*). Records of 20 more species are new or remarkable in other respects. Flawed Tyrolean records of two alien *Scirpus* species from North America are corrected and complemented. Characters and ecology are treated in some detail for three taxa of *Ranunculus sect. Batrachium*, where *Ranunculus pseudofluitans* is not any longer regarded as a subspecies of *R. penicillatus* but at specific level.

Key words: Flora of Austria; new records; confirmations of old records; rare plants

Zusammenfassung: Neu für Österreich sind drei Neophyten: ein Fleck von *Symphytum bulbosum* im Burgenland, ein unbeständiges Vorkommen von *Euphorbia chamaesyce* in Niederösterreich und ein lokal invasives Auftreten von *Akebia quinata* in Kärnten. Neu für das Burgenland sind *Aposeris foetida*, *Potamogeton gramineus* und *Potamogeton nodosus* (einheimisch), *Panicum riparium* (der Status wird diskutiert) sowie *Aegilops cylindrica*, *Calepina irregularis* (diese Art auch für Niederösterreich), *Lonicera japonica* und *Elodea canadensis* (neophytisch). Neu für die Steiermark ist *Ranunculus fluitans*. Neu für Kärnten ist ein neophytischer *Scirpus* aus Nordamerika. Neu für Salzburg sind *Botrychium lanceolatum*, *Orobanche bartlingii* und *Seseli austriacum* (einheimisch) sowie *Draba nemorosa* und *Liatris spicata* (neophytisch). Neu für Wien ist *Ornithopus sativus* (neophytisch). Als weiter verbreitet erweist sich *Euphorbia saratoui* (bisher meist mit *E. virgata* verwechselt): Burgenland, Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark. Wiederfunde verschollener Arten sind für das Burgenland *Centaurea solstitialis* (neophytisch) und *Chaerophyllum aureum*, für Kärnten *Potentilla inclinata*, für Salzburg *Holosteum umbellatum* sowie für Nordtirol *Catabrosa aquatica* und *Hornungia pauciflora*. Funde weiterer 20 Arten sind in anderer Hinsicht neu oder bemerkenswert. Fehlerhafte Tiroler Angaben zweier neophytischer *Scirpus*-Arten aus Nordamerika werden korrigiert und ergänzt. Merkmale und ökologisches Verhalten werden für drei Sippen von *Ranunculus sect. Batrachium* genauer behandelt; *Ranunculus pseudofluitans* wird hierbei nicht mehr als Unterart von *R. penicillatus*, sondern im Artrang geführt.

Vorbemerkung

Diese nunmehr neunte Folge der „Floristischen Neufunde“ setzt die 1996 begonnene Reihe fort. Die Grundsätze sind zuletzt in Neilreichia **5**: 263–264 (2008) und **6**: 366 (2011) näher erläutert worden. Den Fundorten sind öfter als bisher geographische Koordinaten beigefügt (E = östliche Länge, N = nördliche Breite). In Klammern sind die Quadranten der Floristischen Kartierung Mitteleuropas angegeben, z. B.: (7966/4). Die Abkürzung „msm“ bezeichnet die Seehöhe (meter supra mare). Die Quellenangabe „FKÖ“ gilt für (meist noch unpublizierte) Angaben aus der Floristischen Kartierung Österreichs. Belege in öffentlichen Herbarien werden mit den internationalen Kürzeln bezeichnet (in Österreich diesmal: GJO, GZU, IB, IBF, LI, W, WU; auswärts: BOZ = Bozen, BP = Budapest, LZ = Leipzig), solche in Privatherbarien durch „Hb.“ vor dem Namen des Besitzers oder der Besitzerin. Die einzelnen Beiträge sind mit den Namen ihrer Autoren und Autorinnen (im Fettdruck) gezeichnet. Zusätze durch den Redaktor (H.N.) stehen in eckigen Klammern und tragen die Chiffre „Red.“

Die Funddaten vieler neuerer Eingänge in den Herbarien W, WU und GZU sowie manchmal auch Scans der Belege können über das Portal „Virtual Herbaria JACQ“ auch im Internet eingesehen werden (<http://herbarium.univie.ac.at/database/search.php>), solche aus dem Herbar LI über die Online-Datenbank „ZOBODAT“ (www.zobodat.at). Das Herbar der Universität Wien (WU) dokumentiert überdies auch Fotobelege; sie werden ebenfalls über „Virtual Herbaria JACQ“ online gestellt.

Bei der Redaktion dieser Zusammenstellung hat Clemens Pachschwöll (Wien) mannigfache Unterstützung geleistet, wofür ihm herzlich gedankt sei. Ergänzende Hinweise stammen von Wolfgang Adler, Thomas Barta, Manfred A. Fischer, Norbert Sauberer, Markus Staudinger (alle Wien) und Oliver Stöhr (Nussdorf-Debant bei Lienz). Michael Thalinger hat im Herbar des Ferdinandeums Innsbruck Belege zu kritischen Angaben überprüft. Vor allem aber sei den Autoren und Autorinnen für ihre Beiträge und für die dahinterstehende stete und kompetente floristische Arbeit der gebührende Dank ausgedrückt!

(124) *Aegilops cylindrica*

(*Poaceae*)

Burgenland, Nordburgenland: Bruckneudorf, Bahnhof Bruck an der Leitha; (7966/4); ca. 160 msm; an einem Nebengleis; 21. Mai 2009: Thomas Barta (W).

Neu für die Adventivflora des Burgenlandes.

Thomas Barta

(125) *Akebia quinata*

(*Lardizabalaceae*)

Kärnten, Unteres Gailtal: Nötsch, am bewaldeten Hang ober der Kirche bis zur Straße zum Schloss Wasserleonburg auf mehreren hundert Quadratmetern, 13°37'35"E 46°35'30"N; (9447/2); 570–590 msm; umwickelt als Schlingpflanze alle Bäume in diesem Bereich und bringt sie zum Absterben; 7. September 2006, auch 2007 und 2009 beobachtet: Gerhard Kniely (Fotos in WU).

Neu für die Adventivflora Österreichs. So wie die Art dort wächst, dürfte sie vielleicht der aggressivste und gefährlichste Neophyt Österreichs sein. Sie umwickelt die Bäume vollständig und dicht und kann den ganzen Sommer lang pro Woche gut 50 cm wachsen, das bedeutet pro Jahr gut 10–12 m horizontalen und vertikalen Zuwachs. Sie bildet unterirdische Kriechtriebe, die beim nächsten Baum wieder aus der Erde kommen (Beobachtungen aus dem eigenen Garten). Am Fundort waren 2006 jedenfalls schon ca. 1000 m² Wald vernichtet. In den folgenden Jahren ist es sichtlich mehr geworden. Nach 2009 habe ich das Gebiet nicht mehr besucht, daher kenne ich den heutigen Zustand nicht.

[Die Akebie ist als Kletterpflanze zur Fassadenbegrünung im Handel. In Österreichs Nachbarländern sind Verwilderungen aus der Südschweiz (Kanton Tessin: MÖHL & al. 2014), Italien und dem submediterranen Küstenland Sloweniens (GLASNOVIĆ & FIŠER PEČNIKAR 2010) bekannt. In Deutschland wurde die Art, obwohl noch nicht verwildert beobachtet, auf eine Warnliste gesetzt (RABITSCH & al. 2013). Für Europa insgesamt befindet sie sich auf einer „Observation List“ (EPPO 2012). Auch aus Teilen der USA wird über invasives Verhalten berichtet (z. B. SWEARINGEN & al. 2009, mit Empfehlungen zur Bekämpfung). – Red.]

Zitierte Literatur

- EPPO [EUROPEAN AND MEDITERRANEAN PLANT PROTECTION ORGANIZATION] (2012): EPPO Observation List of invasive alien plants. – http://www.eppo.int/INVASIVE_PLANTS/ias_lists.htm
- GLASNOVIĆ P. & FIŠER PEČNIKAR Ž. (2010): *Akebia quinata* (Houtt.) Dcne., nova vrsta v slovenski flori, ter prispevek k poznavanju neofitske flore Primorske. (*Akebia quinata* (Houtt.) Dcne., new species for Slovenian flora, and contribution to the knowledge of the neophytic flora of Primorska region.) – *Hladnikia* **25**: 31–43.
- MÖHL A., SANTIAGO H. & ROMETSCH S. (2014): Haltet die Exoten fest! Auch Exoten dürfen gemeldet werden. Recherchez les exotiques! Les plantes exotiques peuvent aussi être signalées. [Interview mit dem Finder A. Gigon, p. 34: Eine gefährlich schöne Liane?] – *Info Flora Plus* **2014**: 28–35.
- RABITSCH W., GOLLASCH S., ISERMANN M., STARFINGER U. & NEHRING S. (2013): Erstellung einer Warnliste in Deutschland noch nicht vorkommender invasiver Tiere und Pflanzen. – BfN-Skripten **331**. – Bonn: Bundesamt für Naturschutz.
- SWEARINGEN J. M., REESE A. & LYONS R. E. (2009): PCA [Plant Conservation Alliance] Fact Sheet: Fiveleaf Akebia. – <http://www.nps.gov/plants/alien/fact/akqu1.htm> [2006, Update 2009].

Gerhard Kniely

(126) *Aposeris foetida*

(*Asteraceae*)

Burgenland, Südburgenland, Hügelland zwischen Lafnitz und Raab: Schaffnergraben NW Jennersdorf, östliches Ufer des Bachs; (9062/2); 270 msm; Augehölz am Bachufer; 5. Mai 2001: Gerhard Kniely.

Neu für das Burgenland. Das Vorkommen befindet sich in der Nähe der Landesgrenze zur Steiermark und zu zwei Populationen, die von PFEIFHOFFER (1994) bei Edelsgraben nahe der Therme Loipersdorf neu für die Oststeiermark entdeckt worden waren – eine davon übrigens schon unmittelbar am Grenzbach zum Burgenland.

Zitierte Literatur

PFEIFHOFFER H. W. (1994): *Aposeris foetida* (L.) Less., der Gelbe Stinkkohl – neu für die Oststeiermark, *Puccinia poae-aposeridis* Gäumann & Poelt – neu für Steiermark. – Not. Fl. Steiermark **13**: 13–18.

Gerhard Kniely

(127) *Botrychium lanceolatum*

(*Ophioglossaceae*)

Salzburg, Hohe Tauern, Glocknergruppe, ca. 320 m NNW vom Walcherhörndlkopf W ober Ferleiten, 12°47'32" E 47°10'18" N; (8842/2); 1900–1910 msm; am bergseitigen Anriss eines Wanderwegs im Übergangsbereich von Zwergstrauchheiden mit *Rhododendron ferrugineum* zu unteralpinen Rasen, über saurem Gestein; 3 Individuen; 6. August 2013: Sophie Nießner, Andrea Lamprecht & Harald Pauli, bei einer Feldaktion des Forschungsnetzwerks GLORIA (Fotos in WU).

Neu für Salzburg und für die Nordseite der Hohen Tauern. [Nur drei, teilweise ältere Fundorte befinden sich auf der Kärntner und Osttiroler Südseite der Hohen Tauern, ein vierter in den Stubai Alpen Nordtirols (HARTL & al. 1992, POLATSCHKE 1997). Die Art ist in den gesamten Alpen – auch in Italien, der Schweiz und Frankreich sehr selten. – Red.]

Zitierte Literatur

HARTL H., KNIELY G., LEUTE G.-H., NIKLFELD H. & PERKO M. (1992): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. – Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten.

POLATSCHKE A. (1997): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **1**. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

Sophie Nießner, Andrea Lamprecht und Harald Pauli

(128) *Bromus pannonicus*

(*Poaceae*)

Burgenland, Ruster Hügelland: Flaumeichenwald zwischen dem Römersteinbruch St. Margarethen und Rust knapp nördlich des „Tierparks Märchenwald“ 2 km WNW Rust (Kirche); (8165/4); 150 msm; 1 Klon von etwa 1 m² Ausdehnung; 25. Mai 2015: Markus Staudinger & Joachim Brocks (Hb. Staudinger).

Neu für das Nordburgenland. Von der pannonisch-illyrisch verbreiteten Ungarn-Trespe lagen aus Österreich bisher lediglich Funde aus dem Grazer Bergland über Dolomit (MELZER 1981) und dem Bernsteiner Hügelland über Serpentin vor (MELZER 1984). Der neu entdeckte kleine Bestand liegt rund 50 km nordöstlich der bekannten Vorkommen auf dem Steinstückl bei Redlschlag. In den umgebenden Trockenrasen konnte die Art nirgends aufgefunden werden. Es ist aber damit zu rechnen, dass *Bromus pannonicus* punktuell in sehr kleinen Populationen auch an weiteren Stellen im Ruster Hügelland oder im Leithagebirge zu finden ist. Der Bestand zeigt die für die Art typischen langen Ausläufer, die dicht behaarten, samtigen Blattscheiden und meist 1-jährige Rispenzweige.

Zitierte Literatur

- MELZER, H. (1981): Neues zur Flora von Steiermark, XXIII. – Mitt. Naturwiss. Vereines Steiermark **111**: 115–126.
- MELZER, H. (1984): *Potentilla serpentini* – neu für Niederösterreich, *Carex transilvanica* – neu für das Burgenland und ein weiterer Fundort von *Bromus pannonicus*. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **122**: 23–27.

Markus Staudinger

(129) *Calamagrostis arundinacea**(Poaceae)*

Salzburg, Pongau, Gasteiner Tal: (1) Felswand östlich des Ardackergrabens ober Kötschachdorf; (8844/4); ca. 1300 msm; 13. September 1999: Peter Schönswetter & Sonja Latzin; – (2) Kötschachtal zwischen 0,4 km E „Grüner Baum“ und Gasthaus Himmelwand; (8845/3); 1065–1080 msm; 28. August 2002: Peter Schönswetter & Andreas Hilpold.

Salzburg, Pongau, Schieferberge nördlich der Enns: ober der Filzwiese im Hachauwald ENE Filzmoos; (8547/3); 1420–1440 msm; 17. August 2012: Gerhard Kniely.

Neu für den Pongau. Die „Kleine Flora“ von LEEDER & REITER (1959) und der Salzburger Verbreitungsatlas (WITTMANN & al. 1987) hatten die Art für Salzburg nur aus dem Lungau angegeben.

Zitierte Literatur

- LEEDER F. & REITER M. (1959): Kleine Flora des Landes Salzburg. – Salzburg: Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft des Hauses der Natur.
- WITTMANN H., SIEBENBRUNNER A., PILSL P. & HEISELMAYER P. (1987): Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. – Sauteria **2**.

Peter Schönswetter, Sonja Latzin, Andreas Hilpold und Gerhard Kniely**(130) *Calepina irregularis****(Brassicaceae)*

Burgenland, Nordburgenland, Neusiedlerseegebiet: zwischen Winden am See und dem Hackelsberg; (8066/2 und 4); 130–150 msm; Weingartenränder und Straßenböschungen, in Massenbeständen; seit April 2012 jährlich beobachtet: Gerhard Kniely (GJO; Foto in WU).

Niederösterreich, Südwestrand des Weinviertels: Weingartenrand SW der Kapelle Kote 278 N Engabrunn (6,7–6,8 km ESE Langenlois); (7560/2); ca. 270 msm; Segetalfuren; 25. Mai 2010: Christian Gilli & Walter Gutermann (Hb. Gutermann).

Erste Fundortsangabe für das Burgenland; neu für Niederösterreich (Neophyt). In FISCHER & al. (2008) nur für Oberösterreich angegeben, in FISCHER (2011: 308) für das Burgenland, wenn auch ohne Fundort, nachgetragen. [Schon vor G. Kniely hatte auch Manfred A. Fischer das reiche Vorkommen bei Winden beobachtet, und Arndt Kästner (Halle) hat es am 5. 4. 2014 auf einer gemeinsamen Exkursion besammelt (LZ). – Red.]

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
 FISCHER M. A. (2011): Korrekturen zur 3. Auflage (2008) der Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol in Ergänzung zur Liste in Neilreichia 5 (2008). – Neilreichia 6: 297–325.

Christian Gilli, Walter Gutermann und Gerhard Kniely

(131) *Catabrosa aquatica**(Poaceae)*

Tirol, Nordtirol, Paznaun, Fimbatal (zwischen Silvretta und Samnaungruppe): (1) zwischen Rumsla-Egg und Blauem Kopf am Fahrweg zur Heidelberger Hütte, 10°16'36" E 46°57'6" N; (9027/2); 1968 msm; mäßig gestörte, zeitweilig durchströmte, offene Schlammfläche zwischen Fahrweg und angrenzenden Niedermoorflächen; 3. Juli 2011: Michael Thalinger & Peter Schönswetter (IB); – (2) zwischen Piz Val Gronda und Gamspleisspitze am Fahrweg zur Heidelberger Hütte kurz vor der Staatsgrenze zur Schweiz, 10°15'46" E 46°55'58" N; (9027/4); 2115 msm; lokale Aufweitung eines Bächleins am Wegesrand; 3. Juli 2011: Michael Thalinger & Peter Schönswetter (unbelegt).

Wiederfund für Nordtirol. Diese Art galt in Nordtirol als verschollen (MAIER & al. 2001, FISCHER & al. 2008). [Das Datenarchiv zur Floristischen Kartierung Österreichs enthält allerdings zwei weitere Nordtiroler Funde aus nicht allzu ferner Vergangenheit: (1) Komperdellalpe auf der Inntaler Seite der Samnaungruppe (8929/3; zwischen 1949 und 1964: Heinrich Wagner, vom Fimbatal etwa 25 km entfernt); (2) Südufer des Brennersees im Wipptal (8935/3; 19. 8. 1983: Gerhard Kniely). – Red.] – Österreichweit gilt *C. aquatica* als vom Aussterben bedroht (NIKLFIELD & SCHRATTEHRENDORFER 1999). Dagegen wird sie für die östlichen Zentralalpen der Schweiz nur als „vulnerable“ eingestuft (MOSER & al. 2002). Ein Schweizer Verbreitungsschwerpunkt liegt im angrenzenden Graubünden (LAUBER & WAGNER 2007). Umso bemerkenswerter ist es, dass aus dem Paznauntal und seinen Seitentälern keine, auch keine historischen, Angaben vorliegen. Der innerhalb Tirols nächstgelegene historische Fundpunkt befindet sich bei Nauders (MAIER & al. 2001). In Vorarlberg ist *C. aquatica* als stark gefährdet eingestuft; die Fundorte liegen dort fast alle im Bodenseegebiet, nur zwei einzelne im Lechquellengebirge, jedoch keiner im westlich an das Paznaun angrenzenden Montafon (MAIER & al. 2001). Die Höhenlage des Fundortes ist den Literaturangaben nach nicht ungewöhnlich (MAIER & al. 2001, LAUBER & WAGNER 2007, FISCHER & al. 2008).

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
 LAUBER K. & WAGNER G. (2007): Flora Helvetica. 4. Aufl. – Bern etc.: Haupt.
 MAIER M., NEUNER W. & POLATSCHKE A. (2001): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 5. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

- MOSER D., GYGAX A., BÄUMLER B., WYLER N. & PALESE R. (2002): Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen der Schweiz. – Hrsg.: Bern: Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft; Chambésy: Zentrum des Datenverbundnetzes der Schweizer Flora; Chambésy: Conservatoire et Jardin botaniques de la Ville de Genève. – BUWAL-Reihe „Vollzug Umwelt“.
- NIKL FELD H. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (*Pteridophyta* und *Spermatophyta*) Österreichs. 2. Fassung. – In NIKL FELD H. (Ed.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. 2., neubearb. Aufl.: p. 33–130. – Wien: Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie **10**. – Graz: austria medienservice.

Michael Thalinger und Peter Schönswetter

(132) *Centaurea solstitialis*

(*Asteraceae*)

Burgenland, Nordburgenland, Seewinkel: Schandlesgrund nördlich der Wörtlacken NE Apetlon; (8267/1); ca. 120 msm; Acker, eventuell mit einer Ansaat unbeabsichtigt eingeschleppt; 8. September 2015: Uwe Raabe (Hb. Raabe, Fotos in WU).

Wiederfund für das Burgenland. [Die in Österreich in der Regel nur unbeständig auftretende Art war in FISCHER & al. (2008) für das Burgenland als verschollen geführt. Im Anschluss an einen Wiederfund für Niederösterreich (2007: Th. Barta & J. P. Bauer in BAUER 2011) sind ihre einstigen österreichischen Vorkommen schon in der vorigen Folge der „Floristischen Neufunde“ referiert worden. Dazu sei hier nachgetragen, dass aus dem pannonischen Teil Niederösterreichs und aus Wien laut FKÖ doch mehr Beobachtungen aus neuerer Zeit vorliegen: Quadrant Haugsdorf (7262/3), 1979: Peter Buchner; – Quadrant Stetteldorf am Wagram (7562/3), 1988: Erich Sinn (dort also schon 19 Jahre vor dem Wiederfund durch Barta und Bauer); – Quadrant Gaisruck – Neuaigen (7662/1), 1993: Walter Forstner; – Quadrant Wien West (7763/4), 1979–1981: Michael Strudl; – neuerdings außerdem: Wien, 21. Bezirk, knapp südlich vom Bahnhof Floridsdorf (7764/1) am Fuß des Bahndamms wenige Exemplare, 2014: Thomas Barta (W). – Red.]

Zitierte Literatur

- BAUER J. P. (2011): (107) *Centaurea solstitialis*. – In FISCHER M. A. & NIKL FELD H. (Ed.): Floristische Neufunde (99–123). – *Neilrechia* **6**: 373–374.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.

Uwe Raabe

(133) *Ceratophyllum submersum*

(*Ceratophyllaceae*)

Burgenland, Nordburgenland: (1) Neusiedler See bei Podersdorf, ca. 1 km NNE des Steges, 16°49'59" E 47°52'10" N; (8166/2); 115 msm; schwebend am Rande des Schilfgürtels, reichlich, mit *Myriophyllum spicatum*, *Potamogeton pectinatus* subsp. *balatonicus*, *P. perfoliatus* und *Chara globularis*; 14. September 2015: Brigitte Schmidt; – (2) Seewinkel: Waasen (Hanság) SSE Andau, Graben nördlich der Brücke von Andau;

(8268/3); 116 msm; mit *Najas marina*, *Potamogeton nodosus*, *P. crispus*, *Myriophyllum spicatum*, *Chara hispida* und *Ch. globularis*; 14. September 2015: Uwe Raabe.

Wiederfunde der im Neusiedlerseegebiet verschollen geglaubten Art. Sie ist seit WIERZBICKI (1820: 146) aus dem Hanság bekannt, einen weiteren Fund nennt REICHARDT (1861: 339) „in Tümpeln um Goys“ [= Jois]. CSAPODY (1965: 47) nennt sie aus der Vegetation des Neusiedler Sees und der Uferzone „im Wasserlinsentang (Lemneto-Utricularietum)“. Jüngst nennt sie KRISA (1992) noch im „Neusiedler Museumsteich“ (ausgebaggerte Wasserfläche im Bereich des Strandbades in Neusiedl am See). Die nach gravierenden Veränderungen dieses Biotops als verschollen betrachtete Art hat sich jedoch im heurigen Sommer im Neusiedler See selbst wieder zu größeren Beständen entwickeln können.

[Im unter (1) genannten Bereich N Podersdorf hatte Hans Metlesics *C. submersum* schon am 5. Oktober 1933 gesammelt (Beleg in LI). – Für das übrige Nordburgenland liegt noch ein neuerer Fund aus dem Wulkabecken vor: Südwestteil des Fasangartens (mit Umgebung) bei Trausdorf/Trajštof; (8265/1); ca. 150 msm; 19. September 2008: Thomas Barta, FKÖ. Wenige Kilometer davon entfernt hatte auch TRAXLER (1962) die Art angegeben: Tempelteich im Schlosspark von Eisenstadt (8165/3). – Red.]

Zitierte Literatur

- CSAPODY I. (1965): Die Vegetation des Neusiedlersees und seiner Umgebung. – Wiss. Arbeiten Burgenland **32**: 42–57.
- KRISA H. (1992): Die Auswirkungen von Hafengewässereinleitungen auf die Algenflora des Neusiedler Museumsteichs. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **129**: 67–93.
- REICHARDT H. W. (1861): Beitrag zur Flora von Niederösterreich. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **11**: 337–344.
- TRAXLER G. (1962): Die Flora des Leithagebirges und am Neusiedlersee. 5. Ergänzung zum gleichnamigen Buch von Karl Pill. – Burgenl. Heimatbl. **24**: 1–13.
- WIERZBICKI A. P. P. (1820): Flora Mosoniensis **1**. – Wien: Manuskript an der Fachbibliothek Botanik der Universität Wien.

Brigitte Schmidt, Peter Englmaier und Uwe Raabe

(134) *Chaerophyllum aureum*

(*Apiaceae*)

Burgenland, Südburgenland: (1) Hügelland zwischen Lafnitz und Strem: ca. 1 km ENE Marbach nahe von Limbach im Burgenland, 16°09'15" E 47°03'42" N; (8962/2); ca. 345 msm; Rand eines Waldwegs; – (2) Lafnitztal: am Lahnbach ca. 1,5 km NNW Rudersdorf, 16°06'20" E 47°03'48" N; (8962/2); 247 msm; Gebüsch und Wiese; – beide Funde 2008: Gerhard Kniely.

Burgenland, Nordburgenland, Wiener Neustädter Pforte: südöstlich von Neudörfel, zwischen Bahn und Schnellstraße; (8263/2); ca. 300 msm; ein kleiner Fleck im Wald (einheimisch oder verschleppt?); im Zeitraum zwischen 2000 und 2015: Thomas Barta.

Wiederfunde für das Burgenland. In FISCHER & al. (2008) war die Art für das Burgenland als verschollen geführt. [Die neuen Funde im Südburgenland schließen

locker an zerstreute Vorkommen in den Tal- und Hügellandschaften der Oststeiermark an. – Die anscheinend einzige historische burgenländische Angabe (WOŁOSZCZAK 1873) stammt dagegen aus der montanen Stufe des Bernsteiner Gebirges: Kalteneck NE Stuben (8563/4 oder 8563/2, etwa 700–770 msm). Dort hatte es sich um einen Vorposten des zusammenhängenden Verbreitungsgebiets in der Buckligen Welt Niederösterreichs gehandelt. – Das Vorkommen bei Neudörfel ist vom Rand des Areals in der Buckligen Welt (im Quadranten Pitten – Erlach, 8263/3) nur 10–15 km entfernt, könnte aber verschleppt sein. – Red.]

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
 WOŁOSZCZAK E. (1873): Nachtrag zur Flora des südöstlichen Schiefergebietes Nieder-Österreichs. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **23**: 539–542.

Gerhard Kniely und Thomas Barta

(135) *Chenopodium suecicum*

(*Chenopodiaceae*)

Kärnten, Klagenfurter Becken, St. Veiter Hügelland: zwischen Scheifling und Tschirinig NE St. Veit an der Glan, 14°23'05" E 46°46'36" N; (9252/1); 500 msm; am Rand eines Stoppelfeldes; 22. September 2015: Luise Schratt-Ehrendorfer (Hb. Schratt-Ehrendorfer).

Dritter Fund für Kärnten. Die Art wird vermutlich wegen ihrer Ähnlichkeit mit *Ch. album* oft übersehen. Der *Chenopodium*-Forscher Paul Aellen hatte sie unter dem Namen *Ch. viride* im Sommer 1963 bei Stockenboi und bei Twimberg (sowie eine Hybride mit *Ch. album* bei Nikelsdorf nächst Paternion) gesammelt und diese Funde publiziert (AELLEN 1963), im Kärntner Verbreitungsatlas (HARTL & al. 1992) fehlt *Ch. suecicum* aber. Auch seither wurde die Art in Kärnten nicht mehr registriert.

Zitierte Literatur

- AELLEN P. (1963): *Chenopodium viride* in den Ostalpen. – Phytol. **10**: 259–260.
 HARTL H., KNIELY G., LEUTE G.-H., NIKLFELD H. & PERKO M. (1992): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. – Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten.

Luise Schratt-Ehrendorfer

(136) *Comastoma nanum*

(*Gentianaceae*)

Tirol, Nordtirol, Ötztaler Alpen, Obergurgl, Rotmoostal: (1) Gletschervorfeld des Rotmoosferners, auf gletschergeschliffener Felskuppe, 11°02'53,6" E 46°49'28,9" N; (9132/4); 2550 msm; nordwestexponierte Polsterflur auf Felsstufen; 21. August 2008: Erich Schwienbacher (WU); – (2) auf der westlich der Liebener Spitze durch den

Rotmoosferner verlaufenden Felsrippe („Liebener Rippe“), zwischen 11°03'19,5"E 46°49'15,3"N und 11°03'45,1"E 46°49'9,7"N; (9132/4); 2800–3000 msm; zahlreiche Vorkommen in meist west- bis südwestexponierten subnivalen Rasenfragmenten und Polsterfluren; 5. und 20. August 2009: Erich Schwienbacher (unbelegt); – (3) Westhang des Kirchenkogels, 11°03'16,3"E 46°49'28,1"N; (9132/4); 2750 msm; westexponierte subnivale Polsterflur; 28. August 2009: Erich Schwienbacher (unbelegt).

Tirol, Nordtirol, Stubai Alpen, Serleskamm: (1) Gipfel der Kesselspitze, 11°21'52,0"E 47°06'02,4"N; (8834/3); 2725 msm; subnivale Polsterflur am Gipfelgrat; 11. September 2011: Erich Schwienbacher (unbelegt); – (2) Serles, E unter dem Gipfel, 11°22'53"E 47°07'26"N; (8834/3); 2710 msm; Rasenfragment, unreiner Kalk; 9. August 2014: Peter Schönswetter (IB).

Italien, Südtirol, Ötztaler Alpen, Gurgler Kamm, Passeier, Pfelders: (1) am Steig von Pfelders zum Eisjöchl, unterhalb der Stettiner Hütte; (9232/1); 2700–2750 msm; 28. Juli 2001: Josef Wanker (unbelegt); – (2) am Steig von der Stettiner Hütte zur Hohen Wilde (Hochwilde), wenige hundert Meter nach der Hütte; (9232/1); 2900–3000 msm; Blockschutt (Kristallin); 28. Juli 2001: Norbert Hölzl (unbelegt); – (3) Südseite des Raujochs, am Steig Nr. 44; (9132/4); 2800 msm; 14. August 2008: Arnold Rinner (BOZ, det. P. Schönswetter: „trotz der etwas abweichenden Form sind die Pflanzen zu *C. nanum* zu stellen (molekulargenetisch überprüft“).

Rezente Bestätigung für die Ötztaler und Stubai Alpen. – Nordtiroler Seite: Die Funde im Rotmoostal auf der Liebener Rippe wurden bereits von REISIGL & PITSCHEK (1958) veröffentlicht und werden hier bestätigt. Andere Autoren haben diese Vorkommen später nicht übernommen (POLATSCHKEK 2000) und die Angaben für die Ötztaler Alpen insgesamt als fraglich eingestuft (STÖHR 2009). Der Fund auf der Kesselspitze bestätigt das bereits in POLATSCHKEK (2000) angegebene Vorkommen. – Südtiroler Seite: In der Literatur scheint aus dem Bereich westlich des Brenners bislang nur ein einziges Vorkommen auf und zwar vom „Niederjoch in Schnals“ (9331/1; leg. Roth & Walde, IBF, zitiert in DALLA TORRE & SARNTHEIN 1912). Der Beleg dazu ist jetzt im Herbar IBF nicht mehr verfügbar, und die Annahme einer Verwechslung mit *Comastoma tenellum* liegt nahe. Die oben angeführten rezenten Nachweise belegen jedoch das Vorkommen von *C. nanum* auch auf der Südtiroler Seite der Ötztaler Alpen, freilich nicht so weit westlich wie seinerzeit angegeben.

Je ein Beleg von der Hohen Wilde und aus dem Rotmoostal wurden mittels molekularbiologischer Analysen (Sequenzierung des ribosomalen Internal Transcribed Spacer [ITS]) eindeutig *Comastoma nanum* zugeordnet (Peter Schönswetter, unveröff.). Das hier erstmals veröffentlichte Vorkommen an der Hohen Wilde, die rezent bestätigten Funde im Rotmoostal, sowie die in den 1950er Jahren entdeckten Vorkommen am Spiegelkogel im Gurgler Tal (REISIGL & PITSCHEK 1958, POLATSCHKEK 2000) stellen somit die westliche Verbreitungsgrenze dieses Zentralalpen-Endemiten dar. [Die in POLATSCHKEK & NEUNER (2013) publizierte Angabe für die Samnaungruppe (Hölltal – Idalpe SE Ischgl: A. Polatschek) war dagegen ein Irrtum: der Beleg in IBF ist *Comastoma tenellum* (rev. M. Thalinger 2015).] – Alle Vorkommen im Rotmoostal

befinden sich im Grenzbereich zwischen dem Ötztal-Stubai- und dem Schneeberg-Komplex (KRAINER 2010). NAGL & ERSCHBAMER (2010) liefern eine Beschreibung der Vegetation der Liebener Rippe und nennen *Comastoma nanum* als häufige Begleitart einer *Sesleria ovata*-Gesellschaft.

Zitierte Literatur

- DALLA TORRE K. W. & SARNTHEIN L. (1912): Die Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Siphonogama) von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein **3**.– Innsbruck: Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung.
- KRAINER K. (2010): Geologie und Geomorphologie von Obergurgl und Umgebung. – In KOCH E.-M. & ERSCHBAMER B. (Ed.): Glaziale und periglaziale Lebensräume im Raum Obergurgl: p. 31–52. – Innsbruck: innsbruck university press.
- NAGL F. & ERSCHBAMER B. (2010): Vegetation und Besiedlungsstrategien. – In KOCH E.-M. & ERSCHBAMER B. (Ed.): Glaziale und periglaziale Lebensräume im Raum Obergurgl: p. 121–143. – Innsbruck: innsbruck university press.
- POLATSCHKE A. (2000): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **3**. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- POLATSCHKE A. & NEUNER W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **6**. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseen.
- REISIGL H. & PITSCHEMANN H. (1958): Obere Grenzen von Flora und Vegetation in der Nivalstufe der zentralen Ötztaler Alpen (Tirol). – *Vegetatio* **8**: 93–129.
- STÖHR O. (2009): *Comastoma nanum* (Wulf.) Toyok. – In RABITSCH W. & ESSL F. (Ed.): Endemiten – Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt: p. 112–114. – Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten; Wien: Umweltbundesamt.

**Erich Schwienbacher, Norbert Hölzl, Arnold Rinner, Josef Wanker†,
Thomas Wilhalm und Peter Schönswetter**

(137) *Dianthus armeria*

(*Caryophyllaceae*)

Tirol, Nordtirol, Kitzbühler Alpen: Wildschönau, an der Straße zum Borstadl; (8538/3); ca. 950–1050 msm; Magerwiese am Waldrand; 1. August 2004: Gerhard Kniely. Tirol, Osttirol, Iseltal: Wegstrecke St. Johann im Walde – Kienburg – Unterpeischlach – Oblass; (8538/3); 3. September 2000: Gerhard Kniely.

[**Neu für Osttirol.** Im angrenzenden Teil Kärntens gelten Vorkommen im Oberdrautal und im Mölltal als einheimisch; das könnte daher auch im Iseltal zutreffen. – In **Nordtirol** wohl so wie in Salzburg nur adventiv (historische Angaben fehlen); das Vorkommen in Wildschönau erscheint allerdings gut in die traditionelle Kulturlandschaft eingefügt. In FISCHER & al. (2008) irrtümlich für Nordtirol als verschollen angegeben, obwohl POLATSCHKE (1999) einen rezenten Adventivfund genannt hatte (aufgelassene Kiesgrube an der alten Langkampfener Straße SW Kufstein: P. Vergörer; Belege vom Juli 1979 und vom Juli 1986 in IBF). Weitere Nordtiroler Angaben: unbeständig im Quadranten 8934/1 Trins West (1971: G. Wagenitz [FKÖ]); Kössen (A. Polatschek in POLATSCHKE & NEUNER 2013; Beleg mit der Angabe „Schutthang im Ortsbereich“ vom 14. 8. 2010 in IBF). – Red.]

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- POLATSCHKEK A. (1999): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 2. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- POLATSCHKEK A. & NEUNER W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 6. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseen.

Gerhard Kniely

(138) *Draba nemorosa*

(Brassicaceae)

Salzburg, Lungau: (1) an der Straße zwischen Muhr und Jedl; (8846/4); ca. 1140 msm; 2008; – (2) Straßenrand südwestlich von Tamsweg gegen Judendorf; (8848/4); ca. 1020 msm; 2009; – (3) Straßenrand bei Hintering östlich von Ramingstein; (8949/1); ca. 960 msm; 31. Mai 2004: alle Gerhard Kniely.

Neu für die Adventivflora von Salzburg. Die Fundorte schließen unmittelbar an die Vorkommen im steirischen Murtal an, wo die Art von Predlitz (8949/1) abwärts verbreitet ist.

Gerhard Kniely

(139) *Elodea canadensis*

(Hydrocharitaceae)

Burgenland, Südburgenland, Lafnitztal: Königsdorf; (8963/3); ca. 235 msm; eingebürgert; 2008: Gerhard Kniely.

Steiermark, Oststeiermark, Lafnitztal: nördlich von Fürstenfeld; (8962/2); ca. 250 msm; eingebürgert; 2003: Gerhard Kniely; – Raabtal: in der Au der Raab bei Feldbach; (9061/1); ca. 280 msm; eingebürgert; 1983: Gerhard Kniely.

Salzburg, Pongau: Tümpel zwischen der Enns und der Bahn ca. 0,4 km westlich des Bahnhofs Altenmarkt im Pongau; (8646/2); ca. 840 msm; 10. September 2015: Gerhard Kniely.

Neu für das Burgenland, die Oststeiermark und das Salzburger Ennsgebiet. Die nächsten Vorkommen im Süden Österreichs befinden sich entlang der Mur zwischen Graz und Bad Radkersburg (FKÖ in MAURER 2006). Für den österreichischen Teil des Einzugsgebiets der Raab war dieser Neophyt noch nicht veröffentlicht. – In Salzburg ist der nächste publizierte Fundort zwar nur etwa 10 km entfernt (im Quadranten 8546/1 St. Martin am Tennengebirge: Salzburger Biotopkartierung, in PILSL & al. 2002), jedoch schon im Einzugsgebiet der Salzach.

Zitierte Literatur

- MAURER W. (2006): Flora der Steiermark 2 (2). – Eching bei München: IHW-Verlag.
- PILSL P., WITTMANN H. & NOWOTNY G. (2002): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg III. – Linzer Biol. Beitr. 34: 5–165.

Gerhard Kniely

(140) *Erinus alpinus**(Antirrhinaceae)*

Tirol, Nordtirol, Chiemgauer Alpen: südlich unterhalb der Pastaualm NE Erl an mehreren Stellen entlang dem Fahrweg; (8239/3); 1000–1050 msm; sonnige, lückig bewachsene Wegböschung im Buchenwald; 6. Juni 2013; Paul Vergörer; det. A. Polatschek (IBF).

Neu (adventiv) für die Chiemgauer Alpen. Einheimisch ist der westlich verbreitete Alpenbalsam in Österreich nur in Vorarlberg (MURR 1923). [Entgegen FISCHER & al. (2008) dort wohl doch nicht erloschen, da im Datenarchiv der Floristischen Kartierung Österreichs noch eine jüngere Angabe aus dem österreichischen Abschnitt des Saminatal im Rätikon vorliegt: (8823/2); 1971–1972: Dolores Diez. – Red.] – Die bisher einzige neuere Tiroler Angabe (POLATSCHKEK & NEUNER 2013: „Hinteres Sonnwendjoch – Grundalm“ im Mangfallgebirge) sei hier nach Auskünften von W. Neuner und E. Wagger präzisiert: bei der Grundalm (8337/4), 1 Individuum, sicherlich adventiv, 1994, Elfriede Wagger, det. S. Bortenschlager (nicht, wie irrtümlich publiziert, im Herbar IB, sondern ohne Beleg). Vom Unterfertigten im Frühsommer 2015 im Bereich der Grundalm vergeblich gesucht.

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
 MURR J. (1923): Neue Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein 2. – Bregenz: Naturwissenschaftliche Kommission des Vorarlberger Landesmuseums.
 POLATSCHKEK A. & NEUNER W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 7. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseen.

Paul Vergörer**(141) *Euphorbia chamaesyce* (= *Chamaesyce canescens*)***(Euphorbiaceae)*

Niederösterreich, südliches Weinviertel: Wolkersdorf, Hauptstraße 41, Stadtwirtschaftshaus Wolkersdorf; (7665/1); ca. 170 msm; in einem größeren Pflanzentopf mit 50 cm Durchmesser der Erde aufliegend und über den Topfrand wuchernd; 10. August 2013: Rudolf Rožánek.

Neu für die Adventivflora Österreichs. Bei dem Vorkommen handelt es sich wahrscheinlich um eine Verschleppung mit Gartenerde. Die Diasporen keimten wohl nach Um- bzw. Eintopfen in der dazu verwendeten Gartenerde. Die Art dürfte aus einer Gärtnerei, die die Pflanzen an das Stadtgasthaus lieferte, stammen und vermutlich zuerst dort eingeschleppt oder aber grundsätzlich mit Gartenerde anderer Herkunft verschleppt worden sein. Dass es sich um keine angepflanzte Art gehandelt hatte, wurde durch das gnadenlose Entfernen der Exemplare bei „Säuberungsarbeiten“ wenige Tage nach dem Fund bestätigt.

Nicht unweit von der Fundstelle kommt die verwandte *Euphorbia maculata* (= *Chamaesyce maculata*) vor. Sie wächst dort in einem Blumenbeet zwischen verschiedenen Zierpflanzen.

Rudolf Rožánek

(142) *Euphorbia saratoi* (= *E. virgultosa*, *E. „pseudovirgata“* auct.) (*Euphorbiaceae*)
Ausgewählte Funde:

Burgenland, Nordburgenland, „Ungarisch Sauerbrunn [Bad Sauerbrunn], auf Maisfeldern“; (8263/2); 3. Oktober 1902: Johanna Witasek (WU, rev. Th. Gregor); – Ruster Höhenzug: am Weg von Schützen am Gebirge zum Hölzlstein; (8265/4); 130–150 msm; Böschung am Rand einer Weingartenstraße, 22. April 2012: Wolfgang Adler (W, als *E. „pseudovirgata“*); – Südburgenland, Bernsteiner Gebirge: Buchschachen [bei Bernstein] W Lockenhaus; (8563/4); ca. 650 msm; Straßenböschung; 6. Juni 1972: Adolf Polatschek (W, rev. Th. Gregor).

Niederösterreich, Wiener Becken: „Wegrand bei Moosbrunn“; (7964/4); 180–190 msm; Juni 1872: Leopold Frank (LI, rev. Th. Gregor); – Thermenlinie: Kalkberge von Mödling; (7963/2); 16. Juni 1905: Heinrich Marzell (LZ, det. Vollrath & Horbach als *E. „×pseudovirgata“*, publiziert in VOLLRATH & al. 2005). – Thermenlinie: Weinberge NW ober Pfaffstätten; (7963/4); ca. 240 msm; Wegrand; 18. Juni 2015: Luise Schratt-Ehrendorfer (ohne Beleg). – Wienerwald: Breitenfurt-Ost, nahe der Autobushaltestelle Grüner Baum; (7863/3); 285 msm; ruderal am Straßenrand, 6. Juni 2015: Luise Schratt-Ehrendorfer (Hb. Schratt-Ehrendorfer); – Weinviertel: Lanzendorfer Wald 2 km SSE Lanzendorf [bei Mistelbach]; (7465/3); Wegrand; 10. Mai 1973: F. Strouhal (WU, rev. Th. Gregor).

Wien, 2. Bezirk: Stadlauer Lände beim Bahnhof Donaukai, unterer, zum Bahnhof gerichteter, asphaltierter Weg am Donaudamm; (7764/4); 160 msm; trockene Ruderalflur; 30. Mai 2015: Clemens Pachschröll (WU mit Fotos, Duplum in W); – 19. Bezirk: Salmansdorf, Salmansdorfer Straße; (7763/2); 340 msm; über Sandstein, an sonnigen, buschigen Zäunen, mit *Chaerophyllum temulum*, *Ballota nigra* usw.; 27. Juni 1947: Hans Metlesics (LI, als *E. esula* × *virgata*, so publiziert in JANCHEN [1960: 922], Scan rev. C. Pachschröll); – 22. Bezirk: Lobau; 3. Juni 1923: Karl Rechinger (W, rev. Th. Gregor), publiziert als *E. cyparissias* × *E. virgata* in RECHINGER (1925); – 22. Bezirk: südwestlich von Süßenbrunn auf einer z. T. aufgelassenen Gleisanlage; (7764/2); ca. 160 msm; ein ausgedehnter Bestand im Schotter, 25. Oktober 1990: Helmut Melzer (LI, rev. Th. Gregor).

Oberösterreich, Linz: rechtes Donauufer zwischen den beiden Brücken; (7651/4); ca. 255 msm; 2. Juni 1957, Alfred Lonsing (LI, rev. Th. Gregor); – Linz: Bahnhof Kleinmünchen; (7751/2); 260 msm; grasiger Zwischenstreifen der Gleisanlagen; 24. Mai 1998: Gerhard Kleesadl (LI, det. Th. Gregor), publiziert als *E. virgata* in HOHLA & al. (1998); – Welser Heide: „Ober Neubau“; (7751/3); August 1855: Hinteröcker (LI, rev. M. Hohla, confirm. H. Reichert 2014), publiziert als *Euphorbia lucida* var. *β salicifolia* in HINTERÖCKER (1858); – Innviertler Hügelland: östlich von Wippenham; (7746/3); 420–425 msm; feuchter Bahndamm; 11. Mai 2003: Michael Hohla (LI, rev. Th. Gregor); – Unteres Inntal: Aselkam bei St. Peter am Hart; (7744/3); 358 msm; Bahnanlagen; 13. September 2002: Michael Hohla (LI, confirm. Th. Gregor).

Steiermark, Graz: Verschiebebahn [Frachtenbahnhof Gösting]; (8958/1); ca. 370 msm; an den Gleisanlagen mehrfach; 20. September 1949: Helmut Melzer (LI, rev.

Th. Gregor), publiziert als *E. virgata* in MELZER (1954); – Bruck an der Mur, nahe dem Bahnhof; (8557/4); 480–490 msm; an der Bahnböschung; 22. Juli 2003: Helmut Melzer (W und LI, det. Th. Gregor); – am Rand des Bahnhofs Leoben-Donawitz zwischen den Gleisanlagen und der Straße ein Bestand; (8656/1); ca. 570 msm; 28. Mai 1995: Helmut Melzer (LI, rev. Th. Gregor), publiziert als *E. virgata* in MELZER (1996).

Nachweise einer bisher meist verkannten Art des *Euphorbia esula*-Aggregats.

Die oben angeführten Aufsammlungen ergeben zwar noch bei weitem kein repräsentatives Bild der Verbreitung in Österreich, sondern sollen fürs erste nur das Vorhandensein in den betreffenden Bundesländern und Naturräumen dokumentieren. Die Sippe wurde in Österreich schon vor hundertsechzig Jahren von J.N. Hinteröcker auf der Welser Heide, entlang der historischen Pferdeisenbahnstrecke bei Neubau gesammelt, vgl. HINTERÖCKER (1858) und HOHLA & al. (1998). HOHLA & al. (1998) weisen auf diese verkannte, in Ausbreitung befindliche ruderale Sippe hin und führen eine Population vom Bahnhof Linz-Kleinmünchen sowie einige Herbarbelege aus Oberösterreich an, wenn auch damals noch unter *E. virgata*. *Euphorbia saratoi* ist heute an anthropogen beeinflussten Standorten, sprich an Acker- und Feldrainen, Weg- und Straßenrändern, entlang von Bahnstrecken und entlang der Donau weit verbreitet und auch in allen anderen Bundesländern zu erwarten. Möglicherweise sind Vorkommen im pannonischen Gebiet zum Teil aber auch als autochthon zu werten. In der Vergangenheit wurde *Euphorbia saratoi* (Chromosomenzahl $2n = 60$) teils mit *E. esula* (ebenfalls $2n = 60$), vor allem aber mit *E. virgata* ($2n = 20$) verwechselt. Viele Angaben von *E. esula* und *E. virgata* außerhalb des Pannonikums und angrenzender wärmegetönter Gebiete Österreichs sind deshalb als kritisch zu betrachten, wobei beide Arten zwar auch außerhalb des Pannonikums auftreten, dies aber meist nur verschleppt. Entgegen früheren Meinungen handelt es sich bei *E. saratoi* bzw. *E. „pseudovirgata“* nicht um eine Hybrid-Sippe, sondern um eine eigenständige Art, die bei uns wahrscheinlich mit *E. esula*, *E. virgata* und *E. cyparissias* ($2n = 20, 40$) hybridisieren kann (SCHULZ-SCHAEFFER & GERHARDT 1987, STAHEVITCH & al. 1988, HOHLA & al. 1998, REICHERT 2010, 2013). In den Weidegebieten der Prärien Nordamerikas gilt sie als invasiver Neophyt und ist als „leafy spurge“ berühmt-berüchtigt (NOWIERSKI & PEMBERTON 2002).

Merkmale dieser in FISCHER & al. (2008) noch nicht angeführten Art bringen unter anderem REICHERT (2005, 2010, 2013), HENKER (2010) und JÄGER (2011) sowie – darauf gestützt – FISCHER (2015) in diesem Band der „Neilreichia“.

Die Nomenklatur ist noch nicht endgültig geklärt; hier folgt sie der provisorischen Vorgangsweise der *Euphorbia esula*-Arbeitsgruppe der Gesellschaft zur Erforschung der Flora Deutschlands bzw. JÄGER & al. (2013). Der Name *E. virgultosa* bezeichnet ebenfalls unsere Sippe, der Name *E. „pseudovirgata“* wurde dagegen nur fälschlich für sie verwendet.

Für die Anfertigung von Scans aller österreichischen Belege von *E. saratoi* aus dem Herbar LI – es sind 37 Bögen von 31 Aufsammlungen! – danken wir Gerhard Kleesadl (Linz) aufs beste.

Zitierte Literatur und zitierte Internetquellen

- FISCHER M. A. (2015): Korrekturen sowie taxonomische und floristische Nachträge und Aktualisierungen zur 3. Auflage (2008) der Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol, Fortsetzung. – *Neilreichia* **7**: 231–293.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- HENKER H. (2010): Kritische *Euphorbia*-Sippen der Sektion *Esula* in Mecklenburg-Vorpommern. – Bot. Rundbr. Mecklenburg-Vorpommern **46**: 3–25.
- HINTERÖCKER J. N. (1858): Botanische Mitteilungen. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **8**: 333–340.
- HOHLA M., KLEESADL G. & MELZER H. (1998): Floristisches von den Bahnanlagen Oberösterreichs. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **6**: 139–301.
- JÄGER E. J. (Ed.) (2011): [ROTHMALER:] Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Grundband. 20., neu bearb. u. erw. Aufl. – Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.
- JÄGER E. J., WESCHE K., RITZ C., MÜLLER F. & WELK E. (Ed.) (2013): Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Atlasband. 12., neu bearb. u. erw. Aufl. – Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.
- JANCHEN E. (1960): *Catalogus Florae Austriae*: I. Teil: Pteridophyten und Anthophyten (Farne und Blütenpflanzen): Nachträge und Verbesserungen zu Heft 1. – Wien: Springer-Verlag.
- MELZER H. (1954): Zur Adventivflora der Steiermark I. – Mitt. Naturwiss. Vereines Steiermark **84**: 103–120.
- MELZER H. (1996): Neues zur Flora von Steiermark, XXXV. – Mitt. Naturwiss. Vereines Steiermark **126**: 83–97.
- NOWIERSKI R. M. & PEMBERTON R. W. (2002): 14. Leafy spurge. – In DRIESCHE F. V., BLOSSEY B., HOODLE M., LYON S. & REARDON R. (Coord.): *Biological Control of Invasive Plants in the Eastern United States*. – Morgantown: United States Department of Agriculture Forest Service, Forest Health Technology Enterprise Team. <http://digitalcommons.unl.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1103&context=usdafsfacpub>
- RECHINGER K. (1925): Floristische Beiträge. – Österr. Bot. Z. **74**: 131–139.
- REICHERT H. (2005): Vorläufiger Bestimmungsschlüssel zur Unterscheidung von *Euphorbia esula*, *Euphorbia pseudovirgata* und *Euphorbia virgata* (*waldsteinii*). – http://www.flora-deutschlands.de/euphorbia_esula/Euphorbia-Schlüssel01.pdf
- REICHERT H. (2010): In Deutschland vorkommende Arten der Gattung *Euphorbia*, Subsektion *Esula*. Geklärte und ungeklärte Fragen zur Taxonomie. – Vortrag vor der Gesellschaft zur Erforschung der Flora Deutschlands: http://www.flora-deutschlands.de/Dateien/Dateien_2010/tagung_2010/EuphorbiaGEFD_2.pdf
- REICHERT H. (2013): Revision von Herbarbelegen der Gattung *Euphorbia*, Subsektion *Esula* aus dem Herbarium Berlin-Dahlem. Ergebnisse der Revision, Teil 3: *Euphorbia saratoi* Ardoino. – http://www.flora-deutschlands.de/euphorbia_esula/Berlin_Saratoi.pdf
- SCHULZ-SCHAEFFER J. & GERHARDT S. (1987): Cytotaxonomic Analysis of the *Euphorbia* sp. (“Leafy Spurge”) Complex. II. Comparative study of the chromosome morphology. – Biol. Zentralbl. **106**: 429–438.
- STAHEVITCH A. E., CROMPTON, C. W. & WOJTAS, W. A. (1988): Cytogenetic studies of leafy spurge, *Euphorbia esula*, and its allies (*Euphorbiaceae*). – Canad. J. Bot. **66**: 2247–2257.
- VOLLRATH H., WALTER E. & KLOTZ J. (2005): Die Ruten- und die Schein-Ruten-Wolfsmilch in Nordbayern sowie weitere Taxa und Nothotaxa der Sectio *Esula*. – Ber. Naturf. Ges. Bamberg **77** [„2003/2004“]: 1–82.

**Clemens Pachschwöll, Thomas Gregor, Michael Hohla
und Luise Schratt-Ehrendorfer**

(143) *Galium rubioides**(Rubiaceae)*

Burgenland, Nordburgenland, Leithatal: (1) Südostrand der Kasernen von Bruckneudorf bzw. Westfuß des Geißbergs; (7966/4); ca. 170 msm; ein großer Bestand in einem Halbtrockenrasen; Juli 2002: Thomas Haberler; im selben Gebiet auch 26. Juli 2008: Thomas Barta; – (2) Nordostteil des Söllnerwaldes N Nickelsdorf; (8068/2); ca. 130 msm; 15. August 2003 und 2. Oktober 2007: Thomas Barta.

Niederösterreich, Alpenvorland: 3,6 km NNW Steinakirchen am Forst an der Straße nach Blindenmarkt (östlich von Oedt); (7956/1); 316 msm; ein größerer Bestand adventiv an der Straßenböschung; 26. Juni 2005: Thomas Haberler (Fotos in WU).

[Zweiter und dritter Fund für das Burgenland (neu für das Leithagebiet). In Niederösterreich neu (adventiv) für das Alpenvorland. Im Burgenland war die Art bisher anscheinend nur aus dem Schlosspark von Halbturn bekannt (E. Hübl in JANCHEN 1975), in Niederösterreich und Wien nur aus dem pannonischen Gebiet, wo sie wie im Nordburgenland einheimisch ist. – Red.]

Zitierte Literatur

JANCHEN E. (1975): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland **3**. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.

Thomas Barta und Thomas Haberler**(144) *Hippuris vulgaris****(Hippuridaceae)*

Salzburg, Pongau, Schieferberge nördlich der Enns: Moor 0,2 km NNE der Filzwiese im Hachauwald ENE Filzmoos; (8547/2); 1430 msm; Moorweiher; 1. September 2011: Sonja Latzin & Harald Niklfeld.

Neu für das Salzburger Ennsgebiet. Die nächsten Fundorte – im Kleinarltal, im Lungau, im steirischen Ennsgebiet und im Salzkammergut – sind gut 20 km entfernt (PILSL & al. 2002, ZIMMERMANN & al. 1989, FKÖ).

Zitierte Literatur

PILSL P., WITTMANN H. & NOWOTNY G. (2002): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburgs III. – Linzer Biol. Beitr. **34**: 5–165.

ZIMMERMANN A., KNIELY G., MELZER H., MAURER W. & HÖLLRIEGL R. (1989): Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark. – Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum Graz **18/19**.

Sonja Latzin und Harald Niklfeld**(145) *Holosteum umbellatum* var. *parceglandulosum****(Caryophyllaceae)*

Salzburg, Lungau: Südfuß des Speierecks W St. Michael an 2 Stellen im Quadranten 8847/4: (1) Viehweide am Hang ca. 0,4 km E St. Egid, 13°37'30" E 47°06'06" N; 1150 msm; 23. Mai 2008 (Fotos in WU); – (2) Wiese am Hang ca. 0,4 km weiter östlich

am nordwestlichen Ortsrand von St. Michael, 13°37'48" E 47°06'05" N; ca. 1150 msm; 25. Mai 2008: beide Gerhard Kniely.

Wiederfund (bzw. für die Varietät Neufund) für Salzburg. Im Salzburger Verbreitungsatlas (WITTMANN & al. 1987) sind nur zwei Angaben der Art aus der Zeit vor 1900 verzeichnet, eine aus dem Raum von St. Johann im Pongau, die andere aus dem Raum von Tamsweg. Diese fußt auf STUR (1855: an Ackerrändern bei Tamsweg); VIERHAPPER (1935) hatte das Vorkommen im Lungau nicht bestätigen können.

Zitierte Literatur

- STUR D. (1855): Beitrag zur Kenntniss der Flora Lungau's. – Österr. Bot. Wochenbl. 5: 73–75.
 VIERHAPPER F. (1935): Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Österreichs. XIV. Vegetation und Flora des Lungau (Salzburg). – Abh. Zool.-Bot. Ges. Wien 16 (1).
 WITTMANN H., SIEBENBRUNNER A., PILSL P. & HEISELMAYER P. (1987): Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. – Sauteria 2.

Gerhard Kniely

(146) *Hornungia pauciflora* (= *Hymenolobus pauciflorus*) (Brassicaceae)

Tirol, Nordtirol: Ostfuß der Sellesköpfe gegen die Reschenbundesstraße 0,7 km S vom Fort Finstermünz bzw. 1,8 km NNW von Nauders Ortsmitte, ca. 10°29'39" E 46°54'25" N; (9028/4); ca. 1300 msm; ausgedehnter Bestand am Fuß einer ostexponierten, von Föhrenwald umgebenen Felswand; 14. August 2013: Thomas Wilhalm (BOZ).
 Tirol, Nordtirol, Stubai Alpen: Gschnitztal, 4,3 km SW von Trins, SE-Hänge des Padasterkogels oberhalb der Lahnwiesen, 11°22'21" E 47°03'38" N; (8934/1); 1446 msm; südostexponierte Balmenflur unter einer Dolomit-Felsstufe an der lokalen Waldgrenze; 21. September 2013: Michael Thalinger & Peter Schönswetter (IB).

Wiederfunde für Österreich. [Sowohl Finstermünz wie auch die Hohe Burg im Gschnitztal waren schon bei DALLA TORRE & SARNTHEIN (1909) nach Funden im 19. Jh. als die beiden einzigen Nordtiroler Wuchsorte genannt. Beide Vorkommen waren seither verschollen. Die ursprünglichen Fundstellen bei Finstermünz („sehr häufig an den Tunnels der Straße gegen Pfunds“, 1000–1100 msm) sind wegen des Ausbaus der Bundesstraße heute entweder vernichtet oder schwer zugänglich; der jetzt entdeckte Wuchsort liegt etwas südlicher und höher. Der Fundort im Gschnitztal ist nach der Seehöhe mit der historischen Stelle identisch. – Verhältnismäßig nah zum österreichischen Fundort bei Finstermünz kommt die Art auch auf Südtiroler und auf Schweizer Gebiet vor. – Red.]

Im unmittelbaren Bereich des Wuchsorts bei Finstermünz (Balmen, Felswände, Feuchtstellen) wuchsen *Artemisia absinthium*, *Brachypodium rupestre*, *Bromus erectus*, *Bromus tectorum*, *Calamagrostis varia*, *Carex brachystachys*, *Chenopodium foliosum*, *Cynoglossum officinale*, *Descurainia sophia*, *Digitalis grandiflora*, *Echium vulgare*, *Euphrasia salisburgensis*, *Gypsophila repens*, *Hackelia deflexa*, *Juniperus sabina*, *Lappula squarrosa*, *Leontodon hispidus* subsp. *dubius*, *Linum catharticum*, *Microrrhinum*

minus, *Molinia caerulea*, *Ononis rotundifolia*, *Parnassia palustris*, *Pinguicula alpina*, *Plantago strictissima*, *Poa angustifolia*, *Rhamnus pumila*, *Saxifraga aizoides*, *Stellaria media*, *Thalictrum foetidum*, *Tofieldia calyculata*, *Vincetoxicum hirundinaria*. – Auch im Gschnitztal trat als standorttypische Begleitart *Descurainia sophia* auf.

Zitierte Literatur

DALLA TORRE K. W. & SARNTHEIN L. (1909): Die Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Siphonogama) von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein 2. – Innsbruck: Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung.

Michael Thalinger, Thomas Wilhalm und Peter Schönswetter

(147) *Inula germanica* (Asteraceae)

Niederösterreich, Weinviertel: (1) Naturschutzgebiet Zeiserlberg (= Zeiselbergen) WNW Ottenthal; (7265/1); ca. 225 msm; Löss-Trockenrasen; 1995 und seither: Manuela Zinöcker; 14. Juni 2014: Manuela Zinöcker & Manfred A. Fischer (Fotos S. Lefnaer: https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Zeiserlberg_%28Ottenthal%29); – (2) Retz, WNW vom Bahnübergang Kote 268 bei der Schussbergmarter; (7261/2); Fahrwegrand; 6. Juli 2003: Thomas Barta.

[**Neu für das nördliche Weinviertel.** Aus den unmittelbar benachbarten Gebieten Südmährens – zu (1) unter anderem von den nur wenige Kilometer entfernten Tannowitzer Hügeln (Dunajovické kopce), zu (2) aus der Umgebung von Znaim (Znojmo) – sind verhältnismäßig viele Vorkommen bekannt (HROUDA 2004). In Österreich setzen vereinzelte Angaben dagegen erst in größerer Entfernung im mittleren bis südlichen Teil des Weinviertler Hügellandes ein (JANCHEN 1975, FKÖ). Weitere österreichische Vorkommen gibt es im Marchfeld, um das Wiener Becken und im Nordburgenland. Die Art gehört, anders als ihr Name vermuten ließe, zum pontisch-pannonischen Florenelement. – Red.]

Zitierte Literatur

HROUDA L. (2004): *Inula* L. – oman. – In SLAVÍK B.† & ŠTĚPÁNKOVÁ J. (Ed.): Květena České republiky 7: 69–80. – Praha: Academia.

JANCHEN E. (1975): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland 3. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.

Manuela Zinöcker, Manfred A. Fischer, Stefan Lefnaer und Thomas Barta

(148) *Juncus atratus* (Juncaceae)

Niederösterreich, Marchfeld: vernässter Wegrand entlang einer jungen Schlagflur nahe einem abgeschnittenen Altarm der March westlich des Marchdamms 1,9 km NNE Grub an der March (Kirche); (7567/3); 145 msm; 2 große Pflanzen mit zahlreichen Blühtrieben; 6. Juni 2013: Markus Staudinger (Hb. Staudinger).

Neuer Fundort. Die vom Aussterben bedrohte Schwarz-Simse ist in Österreich heute nur mehr entlang der March bekannt (MELZER & BARTA 2008). Neuere publizierte Fundangaben beschränken sich auf zwei Stellen bei Baumgarten an der March (WNW der Gassammelstation und ESE der Galgenhöhe) sowie eine Stelle 1,1 km E Grub an der March (Kirche) [„W–WSW der Fischereiche in einer Auwiese“: Lage laut Auskunft von Th. Barta] (MELZER & BARTA 1997, 2008). Die Art tritt wohl an allen Wuchsorten nur in sehr geringer Zahl auf.

Zitierte Literatur

- MELZER H. & BARTA T. (1997): *Anthoxanthum aristatum* Boissier, das Grannen-Ruchgras, neu für das Burgenland, und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes, von Wien und Niederösterreich – Linzer Biol. Beitr. **29**: 899–919.
- MELZER H. & BARTA T. (2008): *Cerastium lucorum*, das Großfrucht-Hornkraut – neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes sowie von Wien und Niederösterreich. – Linzer Biol. Beitr. **40**: 517–550.

Markus Staudinger

(149) *Liatris spicata* (Asteraceae)

Salzburg, Tennengau: im Auwald an der Lammer nördlich von Abtenau, an mehreren Stellen verwildert; ca. 600 msm; (8446/1); 16. August 2006: Gerhard Kniely (Foto in WU).

Neu für die Adventivflora von Salzburg. In FISCHER & al. (2008) nicht enthalten. Thomas Barta hatte im Jahr 2005 in Wien ein einzelnes verwildertes Exemplar gefunden (MELZER & BARTA 2008). Am Fundort bei Abtenau könnte die Art auch dauerhaft bleiben.

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- MELZER H. & BARTA T. (2008): *Cerastium lucorum*, das Großfrucht-Hornkraut – neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes sowie von Wien und Niederösterreich. – Linzer Biol. Beitr. **40**: 517–550.

Gerhard Kniely

(150) *Loncomelos brevistylus* (= *Ornithogalum „pyramidale“*) (Hyacinthaceae)

Niederösterreich, Wienerwald: (1) ca. 1,9 km WSW Alland Kirche, nahe dem Rehabilitationszentrum Alland; (7962/1); 420–430 msm; mehr als 140 blühende Individuen; 2. Juli 2013: Norbert Sauberer (einige Blüten im Hb. Sauberer, Fotos in WU); – (2) ca. 0,9 km SE der Kapelle von Groisbach (Gemeinde Alland), nahe dem sogenannten „Föhrenplatzl“; (7962/3); 400–415 msm; mehr als 40 fruchtende Individuen; 19. Juli 2013: Norbert Sauberer (Foto eines Fruchtstands in WU).

Standortsverhältnisse: In beiden Fällen befinden sich die Populationen an steilen, teils verbuschten, südexponierten Stufenrainen und strahlen in die angrenzenden, mäßig trockenen Mähwiesen aus. Sehr wahrscheinlich wurden diese nun als Wiesen bewirtschafteten, fast ebenen Flächen ehemals als Äcker genutzt. Es handelt sich also in beiden Fällen um alte Kulturterrassen mit dazwischenliegenden Rainen. *Loncomelos brevistylus* war wohl einst eine zerstreut vorkommende Segetalart, die aufgrund der veränderten Anbaumethoden in den Äckern ausstarb und nur mehr in ganz wenigen Rainen und Böschungen bis heute überdauern konnte (mündl. Mitt. Alexander Mrkvicka, vgl. MELZER & BARTA 1997). [N. Sauberer]

Ganz ähnlich ist die Situation auch am folgenden Fundort:

Niederösterreich, Nordrand des Wienerwaldes: 1,8 km E Königstetten Kirche; (7663/3); 260 msm; wenige Individuen an einer Wiesenböschung, in unmittelbarer Nähe auch *Muscari comosum*; seit etwa 2000 immer wieder, auch noch 2015: Georg Grabherr. [G. Grabherr]

Dagegen weichen die Standortsverhältnisse zweier weiterer Vorkommen ab:

Niederösterreich, Wienerwald: 0,9 km W Kalksburg Kirche (Gemeinde Breitenfurt), knapp westlich des ummauerten Klostergeländes; (7863/3); ca. 300 msm; etwa 1 Dutzend Pflanzen, in der Nähe auch *Veronica orchidea*; Anfang Juli 2015: Thomas Barta. [Th. Barta]

Wien, Wienerwald: Lainzer Tiergarten, Untere Wildpretwiese 0,9 km NW vom Kleinen Eichberg (Gipfel); (7863/1); 320 msm; wenige Exemplare; 12. Juni 2008: Viktoria Grass (Foto in WU).

Dieses Vorkommen wurde von Susanne Lepusch bereits 1996 entdeckt, aber nicht publiziert und konnte 12 Jahre später im Zug der Wiener Biotoptypenkartierung bestätigt werden. Die Art tritt hier mit nur wenigen Exemplaren in einer verbuschten Pfeifengraswiese im Bereich einer flachen Hohlform mit einem Quellaustritt auf. Die Verbuschung ist bereits so weit fortgeschritten, dass sich ein lichter Gehölzbestand mit Weißdorn, Hainbuche, Eiche und Esche etabliert hat. Obwohl die Standortsbedingungen eher dem ebenfalls aus dem Gutenbachtal (Gutenbachwiese, Bärenbergwiese) bekannten (LEPUTSCH 1997) Pyrenäen-Milchstern (*Loncomelos pyrenaicus subsp. sphaerocarpus*) entsprechen, weisen die Exemplare der Unteren Wildpretwiese eindeutig kurze Griffel und leuchtend gelbe Fruchtknoten auf. [V. Grass]

Die wärmeliebende Art galt in Österreich als vom Aussterben bedroht (NIKLFIELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999). Sie war nach FISCHER & al. (2008) aktuell nur mehr im Burgenland bei Parndorf, Müllendorf und Mattersburg, in Wien auf dem Schafberg und in Niederösterreich im Wiener Becken zu finden; nach ADLER & MRKVICKA (2003) in Wien außerdem in der Satzbergwiese. In der Steiermark ist sie ausgestorben. Ihre Gesamtverbreitung reicht von Norditalien über Griechenland bis in den Kaukasus. HALÁCSY (1896) gibt sie von „Grasplätzen“ und „buschigen Stellen“ als selten und „meist ohne bleibenden Standort“ an; unter anderem nennt er den Haschhof bei Weidling, fünf Orte am Westrand Wiens sowie Gießhübl, Kalksburg, Liesing, Laab im Walde, Kaltenleutgeben, Hinterbrühl, Siegenfeld und Baden. [N. Sauberer]

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVIČKA A. C. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- HALÁCSY E. (1896): Flora von Niederösterreich. – Wien: F. Tempsky.
- LEPUTSCH, S. (1997): Die Wiesen des Lainzer Tiergartens unter besonderer Berücksichtigung der Jagd-Tradition und der Erholungsnutzung. – Diplomarbeit Univ. für Bodenkultur Wien: Vegetationsaufnahmen A 88 und A 19.
- MELZER H. & BARTA T. (1997): *Anthoxanthum aristatum* Boissier, das Grannen-Ruchgras, neu für das Burgenland, und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes, von Wien und Niederösterreich – Linzer Biol. Beitr. **29**: 899–919.
- NIKLFELD H. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (*Pteridophyta* und *Spermatophyta*) Österreichs. 2. Fassung. – In NIKLFELD H. (Ed.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. 2., neubearb. Aufl.: p. 33–130. – Wien: Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie **10**. – Graz: austria medienservice.

Norbert Sauberer, Thomas Barta, Georg Grabherr und Viktoria Grass

(151) *Lonicera japonica*

(*Caprifoliaceae*)

Burgenland, Nordburgenland, Neusiedlersee-Gebiet, an zwei Stellen in ufernahen Gebüsch: (1) am Radweg durch die Zitzmannsdorfer Wiesen ca. 1 km südlich des Ortsrandes von Weiden am See, ca. 16°51'47" E 47°54'40" N; (8067/3); 118 msm; 11. Juni 2015: Gerhard Kniely (GJO; Fotos in WU); – (2) ca. 1 km westlich der Haltestelle Bad Neusiedl am See, ca. 16°49'57" E 47°56'44" N; (8066/4); 118 msm; im Ufergehölz; 14. Juni 2015: Gerhard Kniely.

Neu für die Adventivflora des Burgenlandes. Bisher laut FISCHER & al. (2008) nur in Niederösterreich und Salzburg. Im Ortsgebiet von Weiden wächst die Art an einem Gartenzaun kultiviert.

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.

Gerhard Kniely

(152) *Melampyrum subalpinum*

(*Orobanchaceae*)

Niederösterreich, Ybbstaler Alpen: linke Seite des Erlauftals ca. 0,35 km WNW der ehemaligen Bahnhaltstelle Peutenburg (2,8 km ENE Kienberg Kirche); (8056/2); 425 msm; Fichtenbestand, vermutlich anstelle ursprünglicher *Pinus sylvestris*, mit *Erica carnea*, über Hauptdolomit; 15. August 2015: Franz Tod (WU, mit Fotos); 16. August 2015: Clemens Pachschröll & Franz Tod (WU, mit Fotos, Duplum in W). [„Peutenburg“ ohne genauere Angaben auch schon etwa 2006 als Herkunft einer genetisch untersuchten Probe: ŠTECH & al. (2006) – Red.]

Wiederfund zu einer historischen Angabe. Aus dem weiteren Umkreis dieses Vorkommens stammt ein historischer Herbarbeleg: „Buchberg ad Scheibbs prope domum Fürteben“, 1879, Przybylski (GZU), publiziert bei NIKLFELD (1971, unter *M. angustissimum*).

[Die Vorkommen im Erlauftal sind durch eine Lücke von etwa 30 km vom zusammenhängenden Hauptareal getrennt, das vom Schwarzföhrenggebiet in den Thermenalpen über den Semmering bis zum oberen Mürztal und zum oberen Traisental reicht (Karte bei NIKLFELD 1979). Die Art hat früher als österreichischer Reliktendemit gegolten; nach ŠTECH (2006) sind aber auch Populationen aus Süd- und Ostböhmen, Südmähren und dem slowakischen Marchfeld („*M. bohemicum*“) zu ihr zu stellen. Für Österreich zusammenfassend behandelt ist *M. subalpinum* bei STAUDINGER (2009), aus dessen Verbreitungskarte allerdings das Vorkommen im Erlauftal weggelassen ist. – Red.]

Zitierte Literatur

- NIKLFELD H. (1971): Der niederösterreichische Alpenostrand – ein Glazialrefugium montaner Pflanzensippen. – Jahrb. Vereins Schutze Alpenpfl. Alpentiere **37**: 1–54 (1972, Vorausabdruck 1971).
- NIKLFELD H. (1979): Vegetationsmuster und Arealtypen in der montanen Trockenflora in den nordöstlichen Alpen. – Stapfia **4**.
- STAUDINGER M. (2009): *Melampyrum subalpinum* (Juratzka) Kern. 1863. – In RABITSCH W. & ESSL F. (Ed.): Endemiten – Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt: p. 170–171. – Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten; Wien: Umweltbundesamt.
- ŠTECH M. (2006): Was sind *Melampyrum subalpinum*, *M. angustissimum* und *M. bohemicum*? – Neireichia **4**: 221–234.
- ŠTECH M., CHLUMSKÝ J. & TRÁVNÍČEK P. (2006): Isozyme analysis and DNA contents estimation of *Melampyrum subalpinum* agg. and *M. nemorosum* populations – preliminary results. – Poster beim 12. Österreichischen Botanikertreffen in Kremsmünster: http://botanika.prf.jcu.cz/stech/files/stech_chlumsky_travnicek_2006_kremsmunster.pdf

Franz Tod

(153) *Onosma arenaria*

(*Boraginaceae*)

Burgenland, Nordburgenland, Seewinkel: (1) Wiese (ehemaliges Flugfeld) W der Heidäcker an der Abzweigung der Straße zur „Hölle“ 5,6 km N bis NNE Illmitz Kirche, 16°49'18" E 47°48'33" N; (8166/4); 121 msm; 1. Mai 2014: Gerlinde & Manfred A. Fischer, Clemens Pachschröll & Josef Weinzettl (WU, mit Fotos) und 24. Juni 2015: Clemens Pachschröll & J. Weinzettl (Fotos in WU); – (2) Hochgstetten an der Straße zur „Hölle“ 5,8 km N Illmitz Kirche, ca. 1,5 km NW der vorigen Population; (8166/4); ca. 116 msm; fünf Populationen auf sandigen Rücken, 16.–17. September 2009: Manuel Böck; und ebenda, 16°47'59" E 47°48'49" N, 24. Juni 2015: Clemens Pachschröll & J. Weinzettl (Fotos in WU); – (3) nördlich vom Aussichtsturm in der „Hölle“, auf ca. 120 m entlang der Straße und in den angrenzenden seeseitigen Wiesen 28 blühende Pflanzen; (8166/4); ca. 117 msm; 24. Juni 2014: Gerhard Kniely (Foto in WU); sowie ebendort, 24. Juli 2014

und 4. Juli 2015: Harald Schau [und in der Nähe auch schon spätestens 2007: HEYTER (2007) „südlich Podersdorf, Wegrand“ sowie 10. Juli 2009: Thomas Barta „Trockenrasenstreifen am Straßenrand in der Hölle N Illmitz“ (W)]; – (4) Brachfläche im Bereich der Heidäcker gleich östlich der Straße Illmitz–Podersdorf gegenüber dem ehemaligen Flugfeld; (8166/4); 122 msm; zahlreich; 5. Juni 2015: Uwe Raabe (Hb. Raabe, Fotos in WU); – (5) nördlich des Kirchsees (gegenüber vom „Puszta-Hof“) W Illmitz; (8266/2); 117 msm; 1 Exemplar; 8. Juni 2015: Johann E. Köllner & Uwe Raabe; – (6) südwestlich der Götschlacke bzw. 3 km E Apetlon Kirche; (8267/3); 119 msm; 1 Fruchtstand in einer Hutweide (in der Nähe auch ein Horst von *Iris spuria*); 15. November 2006: Thomas Haberler.

(Betretungen und Aufsammlungen im Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel in den Jahren 2014 und 2015 erfolgten mit freundlicher Genehmigung des Landes Burgenland durch die Bescheide 5-N-A1007/550-2014 sowie 5/N.AB-10080-6-2015, ausgestellt auf Josef Weinzettl.)

Angaben für die Ebene des Seewinkels. Das erstgenannte Vorkommen ist mehreren Personen zwar schon seit längerem bekannt (z. B. 10. Juni 2009: Manuel Böck & Ingo Korner im Zug der FFH-Lebensraumkartierung des Seewinkels; und 16. Juni 2012: Rolf Marschner & Manfred A. Fischer, Foto in <http://www.botanische-spaziergaenge.at/viewtopic.php?f=568&t=3434>), war aber bisher in keiner Fachpublikation dokumentiert. Es ist dies vielleicht die größte Population der Art in Österreich. Die unter (1) bis (4) angeführten Vorkommen liegen durchwegs im selben Kartierungsquadranten, die Einzelfunde (5) und (6) dagegen etliche Kilometer weiter südlich bis südöstlich. Schon um einige Jahrzehnte älter ist ein vom Entomologen Fritz Kasy gesammelter, 1972 ins Herbar W eingereichter Beleg, der allerdings nur ungenau lokalisierbar ist (ohne Jahr, Etikettierung von fremder Hand „Pedersdorfer [sic! richtig Podersdorfer] Damm“. Entferntere Fundorte befinden sich im nordöstlichsten Teil des Leithagebirges, am Südwestrand der Parndorfer Platte sowie jenseits des Neusiedler Sees bei Siegendorf (JANCHEN 1975, FKÖ). – Die allgemein gehaltene Nennung („nicht selten“) bei KORNHUBER (1885) für eine sehr weit gefasste Umgebung des Hanság kann sich zwar ebenfalls auf den Seewinkel beziehen, ebensogut aber auf andere Bereiche.

Zitierte Literatur

- HEYTER P. (2007): Anmerkungen zur pannonischen Flora des Nordburgenlandes. Eine kleine Liste von gefährdeten Pflanzenarten des pannonischen Tieflandes. – Burgenl. Heimatbl. **69**: 179–187.
- JANCHEN E. (1975): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland **3**. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- KORNHUBER A. (1885): Botanische Ausflüge in die Sumpfniederung des „Wasen“ (magyar. „Hanság“). – Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **35**: 619–656.

**Clemens Pachschröll, Thomas Barta, Manuel Böck, Manfred A. Fischer,
Thomas Haberler, Gerhard Kniely, Uwe Raabe und Harald Schau**

(154) *Ornithopus sativus* (= *O. roseus*)

(Fabaceae)

Niederösterreich, Bezirk Krems-Land: Kremsfeld zwischen Gneixendorf und Langenlois, ca. 3,5 km NE der Kirche von Gneixendorf, 15°39'16" E, 48°27'38" N; (7559/2); ca. 280 msm; Weingartenunterwuchs mit *Trifolium incarnatum* u. a.: 11. Oktober 2012 (blühend): Robert Hehenberger; det.: R. Hehenberger & C. Pachschröll (WU, mit Fotos); –, Thermenlinie, Bezirk Mödling: westlich der Station Guntramsdorf-Thallern (Südbahn) Richtung Richardhof, 16°17'28" E, 48°03'17" N; (7963/2); ca. 255 msm; kleine (vermutlich künstlich begrünte) Rasenfläche neben einem Weingarten; zusammen mit *Phacelia tanacetifolia*: 16. November 2012 (blühend und fruchtend): Gerlinde & Manfred A. Fischer; det. M. A. Fischer (WU).

Wien, 21. Bezirk, Stammersdorf, zwischen Rendezvousberg und Steinernem Kreuz, ca. 1,1 km NNE der Stammersdorfer Kirche zum Hl. Nikolaus, 16°24'56" E, 48°18'43" N; (7664/3); ca. 215 msm; segetaler/halbruderaler Weingartenrand, gemeinsam mit *Lolium perenne*, *Bromus sterilis*, *Phacelia tanacetifolia*, *Convolvulus arvensis*, *Fagopyrum esculentum*, *Trifolium incarnatum*, *Amaranthus retroflexus*, *Raphanus* cf. *sativus* u. a.: 19. Juli 2011 (blühend und fruchtend); leg. Iwona Łamaszewska & Christian Gilli; det. Ch. Gilli & C. Pachschröll (WU).

Neu für Wien sowie Wiederfunde für Niederösterreich. Diese einstige Futter- und Gründüngungspflanze, die in FISCHER & al. (2008) nicht erwähnt wird, konnte mit HEGI (1924), BALL (1968), CHRŤKOVÁ (1995) und JÄGER (2011) als *O. sativus* bestimmt werden.

Im 19. Jahrhundert gab es in Niederösterreich einige Verwilderungen und Verschleppungen dieser Kulturpflanze, die teilweise in W und WU belegt sind (BECK VON MANNAGETTA 1890, Baumgartner in BECK VON MANNAGETTA 1891): Holzschlag des Todtenbergs [Toter Berg] bei Rossatz, 15. Oktober 1890, J. Baumgartner (W); – Mauertener Au, 1. September 1889, M. Schreiber (W, 2 Bögen); – auf Feldern bei Mödling gebaut, 4. September 1878, H. Braun (W); – Holzschlag „Tannenschachen“ bei Rappoltenkirchen, 17. August 1891, L. Wiedermann (WU).

Aus dem 20. Jh. sind aus Niederösterreich keine publizierten Funde bekannt (JANCHEN 1977; Mitteilung von F. Essl), lediglich ein Herbarbeleg von 1920 aus dem Marchfeld: In einem Rübenfeld bei Dürnkrut, 19. September 1920, Korb (W).

Im Jahr 2014 konnte *O. sativus* von Norbert Sauberer gemeinsam mit anderen Gründüngungsarten wie *Trifolium incarnatum* und *Phacelia tanacetifolia* im Unterwuchs eines schottrigen Rapsfelds bei Oeynhaus (Bezirk Baden) gefunden werden (SAUBERER & TILL 2015, Beleg in WU).

Für Wien gab es bisher keine Angaben dieser Art (JANCHEN 1977, ADLER & MRKVICKA 2003). WALTER & al. (2002) verweisen nur auf Funde aus Westösterreich in POLATSCHKE (2000). Es sind dies aus Nordtirol: Bahnhof Roppen, verschleppt, 1892 (DALLA TORRE & SARNTHEIN 1909); – Finkenberg: Weg von Persal bis Astegg, 30. August 1970, K. Engel (W); – und aus Vorarlberg: Partenen, Wiese, ziemlich zahlreich, 14. September 1905, F. Wimmer (W).

Einen aktuellen Fund aus dem Jahr 2009 von einer Brache bei Boletice aus dem benachbarten Südböhmen liefert GRULICH (2011).

Diese einjährige Art kommt mit ihrer Wildform im atlantischen Europa von Mittelportugal, Nordspanien bis Süd-, West- und Nordwestfrankreich vor und wird bzw. wurde vor allem im nördlichen Mitteleuropa kultiviert, wobei ihre Kultur rückläufig ist (HANELT 1962, HANELT & al. 2001). Sie verwildert in Mitteleuropa leicht, ist kalkmeidend und kommt eher ruderal oder segetal, z. B. in Brachen, Kiesgruben oder Bahnanlagen, besonders aber an Sandstandorten vor (HEGI 1924, JÄGER 2011).

Da *O. sativus* in Österreich heute nicht mehr als Futterpflanze kultiviert wird, sind wohl alle rezenten Vorkommen auf kommerziell erhältliche Gründüngungssaatgutmischungen des Wein- und Ökolandbaus zurückzuführen, wo er reinsortig unter „Serradella“ bzw. in Mischungen wie „Wildacker Dreierlei“, „Terra Gold – TG 1 Humus“, „Jägermischung“ oder „Wachauer Weingartenbegrünung“ vertrieben wird. Derzeit wird in den Weinbauregionen Ostösterreichs vor allem die sogenannte „Wachauer Weingartenbegrünung“ propagiert, welche neben *O. sativus* auch *Trifolium repens*, *Medicago lupulina*, *Trifolium incarnatum*, *Phacelia tanacetifolia*, *Raphanus sativus* und *Fagopyrum esculentum* enthält. Diese Gründüngungsmischung wird für feuchte und leichte Böden empfohlen, im Juli gesät, wobei die einjährige Serradella bald verschwindet und im Folgejahr nur ausdauernde Arten wie *Trifolium repens*, *Medicago lupulina* und *Trifolium incarnatum* übrig bleiben (WINKOVITSCH 2010). Es verwundert daher auch nicht, dass *O. sativus* in bzw. am Rand von Weingärten aufgetaucht ist, wobei noch fraglich ist, ob er sich hier auch etablieren kann.

In Deutschland gilt die Art als eingebürgert, in Tschechien und Ungarn bloß als unbeständig (BALOGH & al. 2004, JÄGER 2011, PYŠEK & al. 2012, SAUBERER & TILL 2015).

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVIČKA A. C. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum.
- BALOGH L., DANCZA I. & KIRÁLY G. (2004): A magyarországi neofitonok időszzerű jegyzéke és besorolásuk inváziós szempontból [Actual list of neophytes in Hungary and their classification according to their success]. – In MIHÁLY B. & BOTTA-DUKÁT Z. (Ed.): Biológiai inváziók Magyarországon – Özönnövények [Biological Invasions in Hungary – Invasive Plants]: p. 61–92. – Budapest: TermészetBÚVÁR Alapítvány Kiadó.
- BALL P. W. (1968): *Ornithopus* L. – In TUTIN T. G., HEYWOOD V. H., BURGESS N. A., MOORE D. M., VALENTINE D. H., WALTERS S. M. & WEBB D. A. (Ed.): Flora Europaea 2: 182. – Cambridge: University Press.
- BECK VON MANNAGETTA G. (1890): Flora von Nieder-Österreich. Erste Hälfte. – Wien: Carl Gerold's Sohn.
- BECK VON MANNAGETTA G. (1891): Mittheilungen aus der Flora von Niederösterreich. II. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 41: 640–646.
- CHRTKOVÁ A. (1995): *Ornithopus* L. – ptačinoha. – In SLAVÍK B., SMEJKAL M., DVOŘÁKOVÁ M. & GRULICH V. (Ed.): Květena České republiky 4: 503–506. – Praha: Academia.
- DALLA TORRE K. & SARNTHEIN L. (1909): Die Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Siphonogama) von Tirol, Voralberg und Liechtenstein 2. – Innsbruck: Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreich. Landesmuseen.
- GRULICH V. (2011): *Ornithopus sativus* Brot. – In HADINEC J. & LUSTYK P. (Ed.): Additamenta ad floram Reipublicae Bohemicae IX: p. 135. – Zprávy Česk. Bot. Společn. 46: 51–160.
- HANELT P. (1962): Die infraspezifische Variabilität von *Ornithopus sativus* Brot. – Kulturpflanze, Beih. 3: 134–143.

- HANELT P. & INSTITUTE OF PLANT GENETICS AND CROP PLANT RESEARCH (Ed.) (2001): Mansfeld's encyclopedia of agricultural and horticultural crops: (except ornamentals) 2: *Angiospermae-Dicotyledones: Leguminosae – Balsaminaceae*. – Berlin: Springer.
- HEGI G. (1924): Illustrierte Flora von Mittel-Europa IV (3). – Wien: A. Pichler's Witwe & Sohn.
- JÄGER E. J. (Ed.) (2011): Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Grundband. 20., neu bearb. u. erw. Aufl. – Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.
- JANCHEN E. (1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. 2., fast unveränd. Aufl. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- POLATSCHKE A. (2000): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 3. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- PYŠEK P., DANIELKA J., SÁDLO J., CHRTEK J. jr., CHYTRÝ M., JAROŠÍK V., KAPLAN Z., KRAHULEC F., MORAVCOVÁ L., PERGL J., ŠTAJEROVÁ K. & TICHÝ L. (2012): Catalogue of alien plants of the Czech Republic (2nd edition): Checklist update, taxonomic diversity and invasion patterns. – *Preslia* 84: 155–255.
- SAUBERER N. & TILL W. (2015): Die Flora der Stadtgemeinde Traiskirchen in Niederösterreich: Eine kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen. – *BCBEA* 1 (1): 3–63. [Online-Publikation: www.bcbea.at]
- WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & FISCHER M. A. (2002): Gefäßpflanzen. – In ESSL F. & RABITSCH W. (Ed.): Neobiota in Österreich: p. 46–173. – Wien: Umweltbundesamt.
- WINKOVITSCH C. (2010): Frühjahrs-, Herbst- oder Dauerbegrünung: Die passenden Begrünungspflanzen. – *Der Winzer* 66 (4): 12–15.

**Clemens Pachschröll, Christian Gilli, Robert Hehenberger
und Manfred A. Fischer**

(155) *Orobanche bartlingii* (= *O. alsatica* subsp. *libanotidis*) (*Orobanchaceae*)
Salzburg, Lungau, Süd(west)fuß des Speierecks W St. Michael an 2 Stellen im Quadranten 8847/4: (1) an der Begleitstraße ober der Autobahn ca. 0,3 km nördlich der Autobahnmeisterei bei Oberweißburg, 13°35'25" E 47°06'40" N; 1100 msm; ca. 80–100 Exemplare jährlich; auf *Seseli libanotis*; seit 2007 beobachtet: Gerhard Kniely (Fotos in WU); – (2) am Weg zwischen Dasl und Oberweißburg, 13°36'15" E 47°06'04" N; 1130 msm; ca. 10 Exemplare auf *Seseli libanotis*; 2008: Gerhard Kniely.

Neu für Salzburg. Das nächste Vorkommen liegt in Kärnten bei Obervellach.

Gerhard Kniely

(156) *Panicum riparium* (*Poaceae*)
Burgenland, Nordburgenland, Heideboden: (1) Zurndorf, südwestlich der Albrechtsmühle an der Straße Zurndorf–Deutsch Jahrndorf; (7968/3 und 8068/1); 134 msm; in Menge, Acker; 9. September 2015: Uwe Raabe (Hb. Raabe); – (2) Zurndorf, am Aspenwald an der Straße Zurndorf–Deutsch Jahrndorf; (8068/1); 133 msm; zahlreich, Maisacker, unter anderem mit *Crypsis alopecuroides* und *Xanthium strumarium* (s. str.); 1. September 2013 und 9. September 2015: Uwe Raabe.

Burgenland, Nordburgenland, Seewinkel: (1) Wallern, Schottergrube nordöstlich des Ortes an der Straße nach Tadten; (8267/4); 118 msm; unter anderem mit *Pani-*

cum capillare; 2. September 2015: Gergely Király & Uwe Raabe (BP, Hb. Király, Hb. Raabe); – (2) Andau, Waasen (Hanság) SSE Andau, Äcker östlich der Nationalpark-Bewahrungszone Waasen-Hanság; (8268/3); 116 msm; zahlreich; 4. September 2015: Uwe Raabe; – (3) Andau, Waasen SSE Andau, am Graben nördlich der Brücke von Andau; (8268/3); 116 msm; 4. September 2015: Uwe Raabe.

Für das Burgenland bisher nicht angegeben. *Panicum riparium* wurde von SCHOLZ (2002) von den Ufern der Elbe und Oder neu beschrieben. Scholz vermutete, dass es sich um eine junge, in Europa aus dem eingeschleppten nordamerikanischen *Panicum capillare* neu entstandene („neogene“) Sippe handelt. Nach AMARELL (2013, hier auch eine Verbreitungskarte und eine Zusammenstellung aller bis dahin bekannten Nachweise in Europa) liegen jedoch ältere Belege von *Panicum riparium* aus verschiedenen Teilen Europas vor, die bis ins 18. Jahrhundert zurückreichen. Zudem stellte er fest, dass die Merkmale der von SCHOLZ als *P. riparium* beschriebenen Sippe weitgehend identisch sind mit denen des *P. barbipulvinatum* aus Nordamerika. Entsprechend wird verschiedentlich bereits dieser ältere Name für die europäischen Nachweise übernommen (z. B. AMARELL & al. 2014).

Eine erste Angabe für Österreich (Tarsdorf in Oberösterreich) veröffentlichte HOHLA (2006). Inzwischen sind weitere Nachweise aus Österreich publiziert worden (vgl. z. B. AMARELL 2013). Aus dem angrenzenden Ungarn ist die Sippe erst seit 2007 bekannt (KIRÁLY & al. 2009). Sie ist hier auf sandigen Äckern und ruderal zerstreut zu finden. *Panicum riparium* ist im Burgenland vermutlich weiter verbreitet und bisher nur übersehen bzw. nicht von *P. capillare* unterschieden worden. Man wird davon ausgehen können, dass die Art auch hier nicht erst in jüngster Zeit eingewandert ist.

Zitierte Literatur

- AMARELL U. (2013): *Panicum riparium* H. Scholz – eine neoindigene Art Europas? – *Kochia* 7: 1–24.
 AMARELL U., HOFFER-MASSARD F. & RÖTHLISBERGER J. (2014): *Panicum barbipulvinatum* Nash (= *Panicum riparium* H. Scholz) – Eine übersehene Art in der Schweiz. – *Bauhinia* 25: 59–68.
 HOHLA, M. (2006): *Panicum riparium* – neu für Österreich – und weitere Beiträge zur Kenntnis der Adventivflora Oberösterreichs. – *Neilreichia* 4: 9–44.
 KIRÁLY G., BARANYAI-NAGY A., KERÉKES SZ., KIRÁLY A. & KORDA M. (2009): Kiegészítések a magyar adventív flóra ismeretéhez IV. [Additions to the non-indigenous flora of Hungary IV.]. – *Flora Pannonica* 7: 3–31.
 SCHOLZ, H. (2002): *Panicum riparium* H. Scholz – eine neue indigene Art der Flora Mitteleuropas. – *Feddes Repert.* 113: 273–280.

Uwe Raabe und Gergely Király

(157) *Potamogeton gramineus*

(*Potamogetonaceae*)

Burgenland, Mittelburgenland: Sandgrube 1,5 km NNW der Kirche von Lutzmansburg; (8565/2); 220 msm; gemeinsam mit *Potamogeton nodosus* (siehe unten); 28. Juni 1995: Norbert Sauberer (Hb. Sauberer).

Abgesehen von einer Erwähnung in einem faunistischen Zusammenhang (Sauberer in EDER & HÖDL 1996), ist der Fund **neu für das Burgenland**.

Zitierte Literatur

EDER E. & HÖDL W. (1996): Gräben, Lacken, Wagenspuren. Österreichische Vorkommen von Groß-Branchiopoden außerhalb ihrer Hauptverbreitungsareale March-, Donau-Auen und Seewinkel. – *Stapfia* 42: 103–110.

Norbert Sauberer

(158) *Potamogeton nodosus*

(Potamogetonaceae)

Burgenland, Nordburgenland, Heideboden: (1) Leithaaunen ca. 2,2 km NNE vom Bahnhof Nickelsdorf; (8068/2); 130 msm; in einem kleinen, vielleicht künstlich angelegten Tümpel; 1989: Thomas Barta; – (2) im Wiesgraben (= Leithakanal) nahe Kote 132 SW vom Karlhof bei Deutsch Jahrdorf; (8068/2); 130 msm; 10. September 2004: Thomas Barta (W); – (3) Seewinkel: Waasen (Hanság) SSE Andau, Graben nördlich der Brücke von Andau; (8268/3); 116 msm; mit *Ceratophyllum submersum*, *Najas marina*, *Potamogeton crispus*, *Myriophyllum spicatum*, *Chara hispida* und *Ch. globularis*; 14. September 2015: Uwe Raabe.

Burgenland, Mittelburgenland: Sandgrube 1,5 km NNW der Kirche von Lutzmannsburg; (8565/2); 220 msm; gemeinsam mit *Potamogeton gramineus* (siehe oben); 28. Juni 1995: Norbert Sauberer (Hb. Sauberer).

Neu für das Burgenland. Zur ersten Erwähnung des Vorkommens bei Lutzmannsburg siehe oben unter *P. gramineus*.

Thomas Barta, Uwe Raabe und Norbert Sauberer

(159) *Potentilla inclinata*

(Rosaceae)

Kärnten, Klagenfurter Becken, Villacher Feld: Villach, an der Böschung der Drau unterhalb der Perauer Brücke, 13°51'45" E 46°36'33" N; (9343/3); 490 msm; 13. Juni 2004: Gerhard Kniely.

Wiederfund für Kärnten. Im Kärntner Verbreitungsatlas (HARTL & al. 1992) nur drei historische Angaben aus anderen Landesteilen, in FISCHER & al. (2008) für Kärnten als verschollen geführt. [Unter Umständen könnte es sich sowohl bei den historischen Kärntner Angaben wie auch beim rezenten Fund auch um Primärhybriden aus *P. argentea* agg. und *P. recta* handeln. In *P. inclinata* wird eine stabilisierte hybridogene Art eben dieser Entstehung vermutet. – Red.]

Zitierte Literatur

FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreich. Landesmuseen.

HARTL H., KNIELY G., LEUTE G.-H., NIKLFELD H. & PERKO M. (1992): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. – Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten.

Gerhard Kniely

(160) *Ranunculus fluitans**(Ranunculaceae)*

Steiermark, oberes Murtal: Teufenbach WSW Scheifling, in der Mur, linksufrig nahe beim Gehöft „Blochbauer“, 14°21'54" E 47°08'16" N; (8852/3); 745 msm; an Kiesbänken, im fließenden und (bei Mittelwasserführung) bis 0,5 m tiefen Wasser, nach über 10-jähriger Beobachtung des Bestandes 2004 erstmals blühend und damit sicher bestimmbar angetroffen (ENGLMAIER 2008, dort ohne nähere Ortsangaben; Hb. Englmaier).

Neu für die Steiermark. MAURER (1996: 92) erwartete aber Vorkommen, indem er anmerkte „Der für Bgld u. St noch nicht nachgewiesene Flutende W., *R. fluitans* Lam., unterscheidet sich von *R. trichophyllus* durch hinfällige, nur 3,5–5 mm lg. KronB, die Nektardrüsen sind halbmondförmig. Meist in schnell fließenden Gewässern“. Die angegebenen Merkmale treffen allerdings nicht wie aus dem Text zu erwarten für *R. fluitans*, sondern für *R. trichophyllus* zu.

Steiermark, oberes Murtal: Murau, in der Mur zwischen der Murbrücke im Stadtzentrum und der Mündung des Rantenbaches, an beiden Ufern, 14°10'19" E 47°06'35" N; (8851/3); 800 msm; im rasch fließenden und (bei Mittelwasserführung) bis zu 1 m tiefen Wasser; 10. September 2015: Peter Englmaier (Hb. Englmaier).

Dieser aktuelle Fund ist der **Zweitnachweis in der Steiermark**. Nach dem Erstnachweis in der Mur schien das Auffinden weiterer Wuchsorte nur eine Frage der Zeit und der Sorgfalt bei der Kartierung der Mur zu sein. Regulierungen, Steinsetzungen im Uferbereich und energiewirtschaftliche Nutzung haben jedoch zu einem weitgehenden Verlust der Habitate für diese rheophile Sippe geführt, die an mäßig flache Uferbereiche in großen Flüssen mit kiesbedeckter Sohle gebunden ist. So nahm es mehr als ein Jahrzehnt in Anspruch, bis beim Nachsuchen nach einem Hinweis von Frau Edeltraud Würzner (mitgeteilt von M. Hohla, Obernberg am Inn) tatsächlich ein zweiter Bestand von *Ranunculus fluitans* aufgefunden werden konnte.

Die Populationen der Alpenflüsse, sowohl rezente (Schaffhausener Rheinabschnitt) als auch historisch belegte (Bozen, leg. et det. Zallinger, LI 395101; Salzburg, Grödig, Gartenau, leg. Ellmauthaler, 1995, SZB 30024; „bei Gurk“, leg. E. Josch, det. Murmann, WU 074490) zeigen kürzere Blattabschnitte als sie bei Populationen im Donaauraum (z. B. Mautern a. d. Donau, leg. J. Schneider 1903, W 1947/1901, aber auch das historische Vorkommen in der Antiesen bei Ried im Innkreis, leg. Dörfler, 1887, W 1963/11006), im Waldviertel, im Moldaudurchbruch (Tschechien), in den Donauquellflüssen (JANAUER & al. 2006), in der belgischen Maas (Meuse) oder in Großbritannien regelmäßig beobachtet werden konnten. Die Proportionen und die Teilungsverhältnisse in den Blättern (höchstens 3-fache Verzweigung der Blattabschnitte) entsprechen aber den Erfordernissen, ebenso die kahlen Blütenböden und die zur Fruchtzeit deutlich verdickten Blütenstiele. Der Fruchtansatz ist minimal, was aber für *R. fluitans* nicht außergewöhnlich ist – bereits FREYN (1890: 5) teilt entsprechende Beobachtungen mit. Die Murauer Population entspricht in ihren Merkmalen weitgehend der aus Teufenbach.

Zitierte Literatur

- ENGLMAIER P. (2008): *Ranunculus* subgen. *Batrachium*. – In FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W.: Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. p. 279–282. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreich. Landesmuseen.
- FREY J. (1890): Beiträge zur Kenntniss einiger Arten der Gattung *Ranunculus*. – Bot. Centralbl. **41**: 1–6.
- JANAUER G. A., LANZ E., FILZMOSEER P. & EXLER N. (2006): Breg and Brigach, source streams of the Danube: Changes based on macrophyte surveys 1967, 1989, and 2004. – International Association for Danube Research, 36. Conference „50 Years IAD“, Vienna: pp. 86–90.
- MAURER W. (1996): Flora der Steiermark **1**. – Eching: IHW-Verlag.

Peter Englmaier

(161) *Ranunculus pseudofluitans**(Ranunculaceae)*

Salzburg, Lungau: in der Mur 2 km S Tamsweg, auf Höhe der Streusiedlung Lasaberg, unmittelbar flussab der Josefinenquelle, vorwiegend linksufrig, 13°49'01" E 47°06'37" N; (8848/4); 1005 msm; auf Kiesbänken im rasch fließenden, bei Mittelwasserführung ca. 0,2–0,5 m tiefen Wasser; 24. August 2015: Peter Englmaier (Hb. Englmaier).

Erstnachweis für den Lungau. Nach Hinweis und Vorlage eines sterilen Belegexemplars durch H. Wittmann (Haus der Natur, Salzburg) wurde diese Population im heurigen Sommer reichlich blühend angetroffen. Angemerkt muss werden, dass sich unter <http://www.meinbezirk.at/lungau/kultur/flutender-hahnenfuss-ranunculus-fluitans-d686342.html> als „*Ranunculus fluitans*“ beschriftete Bilder aus der Umgebung von Tamsweg finden (ohne genaue Lokalisation), die ebenfalls dieser Sippe angehören dürften.

Ranunculus fluitans-dominierte hybridogene Populationen sind wesentlich anpassungsfähiger an Habitateigenschaften (höhere Gewässeralkalinität, geringere Strömungsgeschwindigkeit) als *R. fluitans* selbst und sind daher in vielen Gebieten weit häufiger als dieser (z. B. im Allgäu, SONNBERGER 2013). Meist wurde dafür der Name „*pseudofluitans*“ im Unterartrang unter *R. penicillatus* gebraucht. Von diesem Gebrauch wird nun abgewichen, da an *R. penicillatus* s. str., ebenfalls einer hybridogenen Sippe, *R. fluitans* niemals beteiligt ist. Somit wird *R. pseudofluitans*, morphologisch von *R. fluitans* dominiert, dem *R. penicillatus* s. str., morphologisch von *R. peltatus* oder *R. aquatilis* dominiert, gleichrangig gegenübergestellt.

Die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale zu *R. fluitans* sind die komplexer verzweigten Unterwasserblätter (zumindest am Großteil der Blätter mehr als 3-fache Verzweigung zu finden, Proportionen ähnlich *R. fluitans*, aber keinesfalls kompakte, vielfach verzweigte pinselartige Blätter, wie für *R. penicillatus* namensgebend) und der behaarte Blütenboden. Fruchtausatz tritt keiner auf, die Population, die (lückig verbreitet und die regulierten Murabschnitte weitgehend aussparend) von Flatschach bis Lasaberg reicht, dürfte ein einziger Klon sein.

Zitierte Literatur

SONNBERGER B. (2013): Anmerkungen zum Sippenkomplex um *Ranunculus penicillatus* ssp. *pseudofluitans* im Allgäu. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **83**: 143–150.

Peter Englmaier

(162) *Ranunculus rionii*

(*Ranunculaceae*)

Burgenland, Nordburgenland, Seewinkel: Südufer des Zicksees, bei der „Reihersiedlung“, 16°53'41" E 47°46'54" N; (8267/1); 119 msm; Siltflächen; 23. Mai 2014, Peter Englmaier & Attila Mesterhazy (Universität von Westungarn, Sopron) (Hb. Englmaier).

Weiterer rezenter Fund im Burgenland nach den Nachweisen durch MELZER & BARTA 2000: 351 und 2005: 1420). Zudem wird ein allerdings nicht exakt verortbarer historischer Beleg aus dem Neusiedlerseegebiet bekannt gemacht.

Die Art scheint in Ostösterreich seit jeher weit verbreitet gewesen zu sein, die meisten Nachweise stammen aus Wien und Niederösterreich, beginnend mit den von COOK & PATZAK (1962) aufgefundenen und korrekt bestimmten historischen Belegen (K. Rechinger sen., 1922) bis zu zahlreichen rezenten Belegen (siehe Fundmeldungen bei MELZER & BARTA 1995, 2000, 2005, SCHRATT-EHRENDORFER 1999 und Janauer, 2000 bis 2011, aus Kartierungsdaten im Bereich des Nationalparks Donauauen, nach vorgelegten Belegen, unveröff.). Nun wurde ein weiterer historischer Beleg dieser Art im Herbar IB aufgefunden, diesmal aus dem Neusiedlerseegebiet (Florianikapelle, Wassergraben, sub nom. *Ranunculus aquatilis* leg. et det. Dr. G[ustav] Kielhauser 14. 5. [19]32). Das Vorkommen im Nordburgenland ist damit erstmals belegt, die Angabe aber nicht exakt verortbar. (In Frage kommende Florianikapellen gibt es bei Oggau, bei Breitenbrunn und bei den Zitzmannsdorfer Wiesen). Zusammen mit den Angaben von MELZER & BARTA und dem hier mitgeteilten Fund ist eine ausgedehntere Verbreitung auch im Nordburgenland belegt.

An geeigneten, kurzlebigen Standorten für diese Art mangelt es auch in der Kulturlandschaft nicht. Sie ist aber unauffällig und wird selbst zur Blütezeit gerne übersehen bzw., wie SCHRATT-EHRENDORFER (1999) anmerkt, allenfalls mit *Ranunculus trichophyllus* verwechselt. Dieser Beitrag soll also auch zu vermehrter Beobachtungstätigkeit anregen.

Melzer äußerte verschiedentlich, vor allem in MELZER & BARTA (1995), Kritik an der in verschiedener Bestimmungsliteratur genannten Merkmalskombination und auch an der Einstufung als Art, übersah dabei aber, dass diese Sippe je nach Standortbedingungen äußerst variabel sein kann. Konstante Merkmale sind lediglich die kleinen Blüten mit hinfalligen Petalen (die sie mit *R. trichophyllus* gemeinsam hat), die auffällig kleinen, ellipsoidischen Früchtchen (nicht halbkugeligen wie bei MELZER & BARTA 2005 behauptet) mit gut sichtbarem Griffelrest und mit undeutlicher Berippung (nicht mit Runzeln an vertrockneten Früchten im Herbar zu verwechseln!) sowie der zur Fruchtzeit walzlich verlängerte Blütenboden. Auch die anatomisch differenten Überwasserblätter der Landmodifikante verdienen Beachtung. Die Größe der Pflanze variiert hin-

gegen von wenigen Zentimetern bis zu fast einem Meter Sprosslänge bei frei flutenden Pflanzen. Der Fruchtsatz der fakultativ kleistogamen Blüten ist in der Regel sehr gut, dennoch ist die Zahl der entwickelten Früchtchen äußerst unterschiedlich und hängt von den Standortgegebenheiten ab – es kann vorkommen, dass bei notreifen Fruchtständen an vertrocknenden Pflanzen bloß 10 Früchtchen zur Reife gelangen, an flutenden, die ganze Saison gut wasserversorgten Pflanzen können es im Extremfall durchaus auch 100 werden. Schwärzliche oder purpurne Flecken an den Früchtchen sind kein Alleinstellungsmerkmal von *R. rionii*. Die Nektargrube sollte zudem, wie eingebürgert, als „halbmondförmig“ und nicht als „krugförmig“ bezeichnet werden, da letzteres zu Verwechslungen mit den gemeinhin als „birnenförmig“ bezeichneten Nektarien der *Ranunculus peltatus*-Gruppe Anlass geben könnte.

Zusammen mit den Habitatansprüchen (überwiegend ephemere Stillgewässer, etwa Lacken in Fahrinnen u. ä), der fast ausschließlich einjährigen Lebensweise und der dadurch bedingten hohen Reproduktionseffizienz lassen die genannten Merkmale den Artrang innerhalb einer *Ranunculus trichophyllus*-Artengruppe als hinreichend gesichert erscheinen.

Zitierte Literatur

- COOK C. D. K. & PATZAK A. (1962): Über das Vorkommen von *Ranunculus rionii* Lager und *R. baudotii* Godr. in Österreich. – Österr. Bot. Z. **109**: 372–374.
- MELZER H. & BARTA T. (1995): *Orobanche bartlingii* Grisebach, die Bartling-Sommerwurz, – neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes, sowie von Nieder- und Oberösterreich. – Linzer Biol. Beitr. **27**: 1021–1043.
- MELZER H. & BARTA T. (2000): *Crambe hispanica*, der Spanische Meerkohl, ein Neufund für Österreich, und weitere floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. – Linzer Biol. Beitr. **32**: 341–362.
- MELZER H. & BARTA T. (2005): *Bromus hordeaceus* subsp. *thominei*, die Strand-Weich-Trespe, neu für Österreich, ebenso sechs weitere Sippen und andere floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und Burgenland. – Linzer Biol. Beitr. **37**: 1401–1430.
- SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999): Geobotanisch-ökologische Untersuchungen zum Indikatorwert von Wasserpflanzen und ihren Gesellschaften in Donaualtwässern bei Wien. – Stapfia **64**: 23–162.

Peter Englmaier

(163) *Scirpus „atrovirens“* (POLATSCHEK 2001: 589) (Cyperaceae)

Tirol, Nordtirol, Unterinntal: (1) Moosbachtal bei Schönau NE Breitenbach am Inn (!), ca. 1 km E Schönau Ortsmitte; (8438/3); ca. 568 msm; an dieser Stelle inzwischen erloschen, da die einst ausgedehnten Feuchtwiesen zu beiden Seiten des Moosbachs dort zum Großteil zerstört bzw. zu intensiv genutzten Kulturwiesen melioriert wurden; August 1986 und 1. August 1989: Paul Vergörer (IBF). (Dieser Fund ist bei POLATSCHEK 2001 irrtümlich für das gleichnamige Schönau bei Bad Häring zitiert, eine Verwechslung, die hiermit berichtet wird.) – (2) Moosbachtal ca. 0,7 km SW von Kote 567, am Hangfuß S Schmieding (Gemeinde Angerberg); (8438/3); ca. 570 msm;

größere Gruppen in einer Feuchtwiese mit *Phragmites australis*; 23. Juli 2014: Paul Vergörer (Foto); – (3) von dort am Moosbach abwärts mehrfach, bis knapp SW Maria Stein; (8438/3); 555–565 msm; 1987, 2014 und 2015: Paul Vergörer (zum Teil IBF); hier auch 7. September 2011: Oliver Stöhr (LI; publiziert in STÖHR & al. 2012 als *S. georgianus*).

Berichtigung und Ergänzung des Fundorts. Der aus Nordamerika stammende Neophyt ist zwar am zuerst entdeckten Wuchsort verschwunden, wächst aber nach fast dreißig Jahren an anderen, bachabwärts gelegenen Stellen weiterhin. Offenbar ist er im Moosbachtal bereits eingebürgert.

[**Bestimmung.** In FISCHER & al. (2008) wird der Name *Scirpus atrovirens* als Synonym von *S. georgianus* geführt, dieser allerdings nur für Südtirol angegeben. Eine Zuordnung des in IBF liegenden Herbarmaterials von P. Vergörer zu *S. georgianus* würde aber nicht zu den von WHITTEMORE & SCHUYLER (2002) angegebenen Schlüsselmerkmalen passen. Es gibt in Nordamerika mehrere verwandte und habituell ähnliche Arten. Eine eindeutige Bestimmung ist derzeit nicht möglich. – Auskünfte von Michael Thalinger vom 24. 8. und 14. 9. 2015.]

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- POLATSCHKEK A. (2001): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 4. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- STÖHR O., PILSL P., STAUDINGER M., KLEESADL G., ESSL F., ENGLISCH T., LUGMAIR A. & WITTMANN H. (2012): Beiträge zur Flora von Österreich, IV. – Stapfia 97: 53–136.
- WHITTEMORE A. T. & SCHUYLER A. E. (2002): *Scirpus*. – In: Flora of North America North of Mexico 23: 8–21. – New York & Oxford: Oxford University Press.

Paul Vergörer

(164) *Scirpus atrovirens*-Gruppe, weitere Funde

(Cyperaceae)

K ä r n t e n , Rosental: (1) am Feistritzer Stausee NW Suetschach; (9450/4); 462 msm; – (2) am Feistritzer Stausee NE Maria Elend; (9450/4); 462 msm; – (3) linkes Draufer bei Latschach SE Rosegg; (9450/1); 464 msm; – teils in großen Beständen; alle 11. September 2004: Gerhard Kniely (mit Fotos).

Neu für Kärnten (adventiv). Wie bei den oben angeführten Tiroler Vorkommen liegt auch hier ein aus Nordamerika stammender Neophyt aus dem Artenkomplex um *S. atrovirens* vor. Eine provisorische Bestimmung nach JÄGER & WERNER (2002) hat *S. georgianus* ergeben, dort sind jedoch die verwandten, früher in *S. atrovirens* s. lat. zusammengefassten Arten nicht enthalten. Eine Zuordnung zur (Klein-)Art erfordert eine weitere Aufsammlung und die Berücksichtigung der Unterschiede nach WHITTEMORE & SCHUYLER (2002).

Zitierte Literatur

- JÄGER E. J. & WERNER K. (2002): [ROTHMALER.] Exkursionsflora von Deutschland 4. Gefäßpflanzen: Kritischer Band. 9., neu bearb. Aufl. – Heidelberg & Berlin: Spektrum Akademischer Verlag.
- WHITTEMORE A. T. & SCHUYLER A. E. (2002): *Scirpus*. – In: Flora of North America North of Mexico 23: 8–21. – New York & Oxford: Oxford University Press.

Gerhard Kniely

(165) *Scirpus pendulus* (POLATSCHEK 2001: 589) (*Cyperaceae*)

Tirol, Nordtirol, Unterinntal: Moosbachtal bei Schönau NE Breitenbach am Inn (!), ca. 1 km E Schönau Ortsmitte; (8438/3); ca. 568 msm; inzwischen erloschen; August 1986 und Juli 1988: Paul Vergörer (IBF und Hb. Vergörer [Fotos dieses Belegs in WU]).

Berichtigung des Fundorts. Auch dieser Fund ist bei POLATSCHEK (2001) irrtümlich als Schönau „bei Bad Häring“ wiedergegeben, was hiermit wie für *Scirpus „atrovirens“* (siehe oben) ebenfalls berichtigt wird. – Im Gegensatz zu *S. „atrovirens“* konnte jedoch dieser zweite nordamerikanische Neophyt später nicht wieder gefunden werden.

[**Bestimmung.** Ein in IBF liegender, nach Mitteilung von M. Thalinger dürrtiger Beleg wurde 1987 von Kurt Fitz (Wien) als „*Scirpus lineatus* Michx.“ bestimmt. Dieser Name war früher fälschlich für *S. pendulus* verwendet worden, wurde aber von SCHUYLER (1966) als gültige Bezeichnung für eine andere Art erkannt, die bis dahin unter *S. fontinalis* R. M. Harper gelaufen war (vgl. WHITTEMORE & SCHUYLER 2002). POLATSCHEK (2001) führt die Angabe unter *S. pendulus*. Nach Auskunft von Paul Vergörer war der Habitus der Pflanze steif aufrecht (nicht fast bis zum Boden überhängend) und ohne Nebeninfloreszenzen, was auch auf den Fotos des Belegs im Hb. Vergörer zu sehen ist. Das sichert die Zuordnung zu *S. pendulus*. – Red.]

Zitierte Literatur

- POLATSCHEK A. (2001): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 4. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- SCHUYLER A. E. (1966): The taxonomic delineation of *Scirpus lineatus* and *S. pendulus*. – Notul. Nat. Acad. Nat. Sci. Philadelphia 390: 1–3.
- WHITTEMORE A. T. & SCHUYLER A. E. (2002): *Scirpus*. – In: Flora of North America North of Mexico 23: 8–21. – New York & Oxford: Oxford University Press.

Paul Vergörer

(166) *Seseli austriacum* (*Apiaceae*)

Salzburg, Salzkammergut-Voralpen: Unterburgau, Felsen am Südabhang des Sechserkogels zum Loidlbachtal 460 m SW vom Gipfel des Sechserkogels; (8247/1); 760 msm; rund 20 Exemplare; 18. Juli 2014 und 5. Juni 2015. Markus Staudinger (Hb. Staudinger).

Neu für Salzburg. Obwohl die Art aus dem Quadranten 8247/1 bereits bekannt war (vgl. STAUDINGER 2009), konnte sie aus dem Salzburger Anteil erst jetzt nachgewiesen werden. Das Vorkommen liegt rund 0,5 km südwestlich der oberösterreichischen Grenze und rund 1,5 km WSW vom nächstgelegenen Vorkommen am Schoberstein im Höllengebirge entfernt. Es handelt sich um den westlichsten Wuchsort dieser auf Österreich und Slowenien beschränkten Art. *Seseli austriacum* tritt hier in einer wärmeliebenden Felsflur gemeinsam mit *Carex humilis*, *Carex mucronata*, *Vincetoxicum hirsutinaria*, *Buphthalmum salicifolium*, *Sesleria caerulea*, *Clinopodium alpinum*, *Potentilla caulescens*, *Globularia cordifolia* und *Anthericum ramosum* auf.

Zitierte Literatur

STAUDINGER, M. (2009): *Seseli austriacum* (Beck) Wohlf. 1895. – In RABITSCH W. & ESSL F. (Ed.): Endemiten – Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt: p. 238–239. – Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten; Wien: Umweltbundesamt.

Markus Staudinger

(167) *Sparganium angustifolium* (*Sparganiaceae* bzw. *Typhaceae* s. lat.)
Salzburg, Pongau, Schieferberge nördlich der Enns: Moor 0,2 km NNE der Filzwiese im Hachauwald ENE Filzmoos; (8547/2); 1430 msm; Moorweiher; 1. September 2011: Sonja Latzin & Harald Niklfeld.

Neu für das gesamte österreichische Gebiet nördlich des oberen Ennstals. Der nächste Fundort befindet sich etwa 10 km entfernt in den Schladminger Tauern auf steirischem Boden (ZIMMERMANN & al. 1989, MAURER 2006, FKÖ).

Zitierte Literatur

MAURER W. (2006): Flora der Steiermark **2** (2). – Eching bei München: IHW-Verlag.

ZIMMERMANN A., KNIELY G., MELZER H., MAURER W. & HÖLLRIEGL R. (1989): Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark. – Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum Graz **18/19**.

Sonja Latzin und Harald Niklfeld

(168) *Symphytum bulbosum* (*Boraginaceae*)
Burgenland, Nordburgenland, Heideboden: ca. 1,8 km SW vom Karlhof bei Deutsch Jahrndorf am Wanderweg 07, 17°06'30" E 47°58'56" N; (8068/2); 132 msm; Robinien-*Sambucus*-Gebüsch, im Jahr 2015 ca. 80 Pflanzen auf ca. 10 m²; 20. April 2011 und 13. April 2015: Gerhard Kniely (GJO; Fotos in WU).

Neu für die Adventivflora Österreichs. In FISCHER & al. (2008) ist die mit *S. tuberosum* verwandte Art wegen ihres ebenfalls neophytischen Vorkommens in Südtirol bereits verschlüsselt.

Zitierte Literatur

FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.

Gerhard Kniely

(169) *Thesium pyrenaicum*

(*Santalaceae*)

Salzburg, Dachsteingruppe, Gosaukamm: 0,4 km S Sulzkaralm, 13°29'28" E 47°29'00" N; (8546/2); ca. 1540 msm; Rasenflecken zwischen Legföhren; 16. September 2015: Gerhard Kniely.

Neu für die Nordalpen Salzburgs östlich der Salzach. [Aus dem oberösterreichischen Teil der Dachsteingruppe ist die Art von drei Fundorten bekannt (FKÖ sowie LI/Sammlung Metlesics). Gemeinsam bilden die Vorkommen in der Dachsteingruppe die Ostgrenze des nordalpinen Teilareals der Art. – Red.]

Gerhard Kniely

Anschriften der Verfasser: Thomas BARTA, Muhrhoferweg 11/1/8/44, 1110 Wien; – Manuel BÖCK, Kellermannngasse 6/30, 1070 Wien, boeckstein@gmx.at; – Peter ENGLMAIER, Fakultät für Lebenswissenschaften der Universität Wien, Althanstraße 14, 1090 Wien, peter.franz.josef.englmaier@univie.ac.at; – Manfred A. FISCHER, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, manfred.a.fischer@univie.ac.at; – Christian GILLI, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, christian.gilli@gmx.at; – Georg GRABHERR, Tieffeldgasse 16, 3433 Königstetten, georg.grabherr@univie.ac.at; – Thomas GREGOR, Senckenberganlage 25, 60325 Frankfurt, Deutschland, thomas.gregor@senckenberg.de; – Viktoria GRASS, AVL Arge Vegetationsökologie und Landschaftsplanung, Theobaldgasse 16/4, 1060 Wien, viktorija.grass@a-v-l.at; – Walter GUTERMANN, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, walter.gutermann@univie.ac.at; – Thomas HABERLER, Weinberggasse 51/8, 1190 Wien, thomas.haberler@gmail.com; – Robert HEHENBERGER, Untere Zellerstraße 154, 3508 Paudorf, robert.hehenberger@borgstpoelten.ac.at; – Andreas HILPOLD, Institut für Alpine Umwelt, EURAC, Drususallee 1, 39100 Bozen, Südtirol, Italien, andreas.hilpold@eurac.edu; – Michael HOHLA, Therese-Riggle-Straße 16, 4982 Obernberg am Inn, m.hohla@eduhi.at; – Norbert HÖLZL, Weingartenweg 19, 39010 Andrian, Südtirol, Italien; – Gergely KIRÁLY, Institut für Waldbau und Forstschutz der Universität von Westungarn, Ady E. u. 5., 9400 Sopron, Ungarn, kiraly.gergely@emk.nyme.hu; – Gerhard KNIELY, Kollmannngasse 25, 8510 Stainz, g.kniely@gmx.net; – Andrea LAMPRECHT, GLORIA-Koordination, BOKU/ÖAW, Silbergasse 30/3, 1190 Wien, andrea.lamprecht@boku.ac.at; – Sonja LATZIN, Premlechnergasse 2/15, 1120 Wien, sonja@yona.at; – Stefan LEFNAER, Haidshüttgasse 3/Stg. 4, 1210 Wien, stefan.lefnaer@gmx.de; – Sophie NIESSNER, Salzachweg 11/13, 5061 Elsbethen-Glasenbach, sophie.niessner@gmail.com; – Harald NIKLFELD, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, harald.niklfeld@univie.ac.at; – Clemens PACHSCHWÖLL, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, clemens.pachschwoell@

reflex.at; – Harald PAULI, GLORIA-Koordination, BOKU/ÖAW, Silbergasse 30/3, 1190 Wien, harald.pauli@boku.ac.at; – Uwe RAABE, Borgsheider Weg 11, 45770 Marl, Deutschland, uraabe@yahoo.de; – Arnold RINNER, Platt 122/A, 39013 Moos in Passeier, Südtirol, Italien; – Rudolf ROŽÁNEK, Schlosspark 5/Stg. 3, Obersdorf, 2120 Wolkersdorf im Weinviertel, r.rozanek@ahs-wolkersdorf.at; – Norbert SAUBERER, Institut für Naturschutzforschung und Ökologie/Vienna Institute for Nature Conservation & Analyses (VINCA), Gießergasse 6/7, 1090 Wien, norbert.sauberer@vinca.at; – Harald SCHAU, Römerstraße 1/Stiege E/4E, 2424 Zurndorf, hrlid@kyosk.net; – Brigitte SCHMIDT, Fakultät für Lebenswissenschaften der Universität Wien, Althanstraße 14, 1090 Wien, brigitte.schmidt@univie.ac.at; – Peter SCHÖNSWETTER, Institut für Botanik der Universität Innsbruck, Sternwartestraße 15, 6020 Innsbruck, peter.schoenswetter@uibk.ac.at; – Luise SCHRATT-EHRENDORFER, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, luise.ehrendorfer@univie.ac.at; – Erich SCHWIENBACHER, Sternwartestraße 18, 6020 Innsbruck, erich.schwienbacher@gmx.at; – Markus STAUDINGER, AVL Arge Vegetationsökologie und Landschaftsplanung, Theobaldgasse 16/4, 1060 Wien, markus.staudinger@a-v-l.at; – Michael THALINGER, Naturwissenschaftliche Sammlungen der Tiroler Landesmuseen, Feldstraße 11a, 6020 Innsbruck, m.thalinger@tiroler-landesmuseen.at; – Franz TOD, Botanischer Garten der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, franz.tod@univie.ac.at; – Paul VERGÖRER, Lindenstraße 14, 6322 Kirchbichl, paul-vergoerer@gmx.at; – Thomas WILHALM, Naturmuseum Südtirol, Bindergasse 1, 39100 Bozen, Italien, thomas.wilhalm@naturmuseum.it; – Manuela ZINÖCKER, Wallnerstraße 56a, 3032 Eichgraben, manuelazinoecker@yahoo.de